

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität Bonn

**Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886);
N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81;
86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)**

Jg. 86=N.F. 75.1970/71

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

WZ 55/96

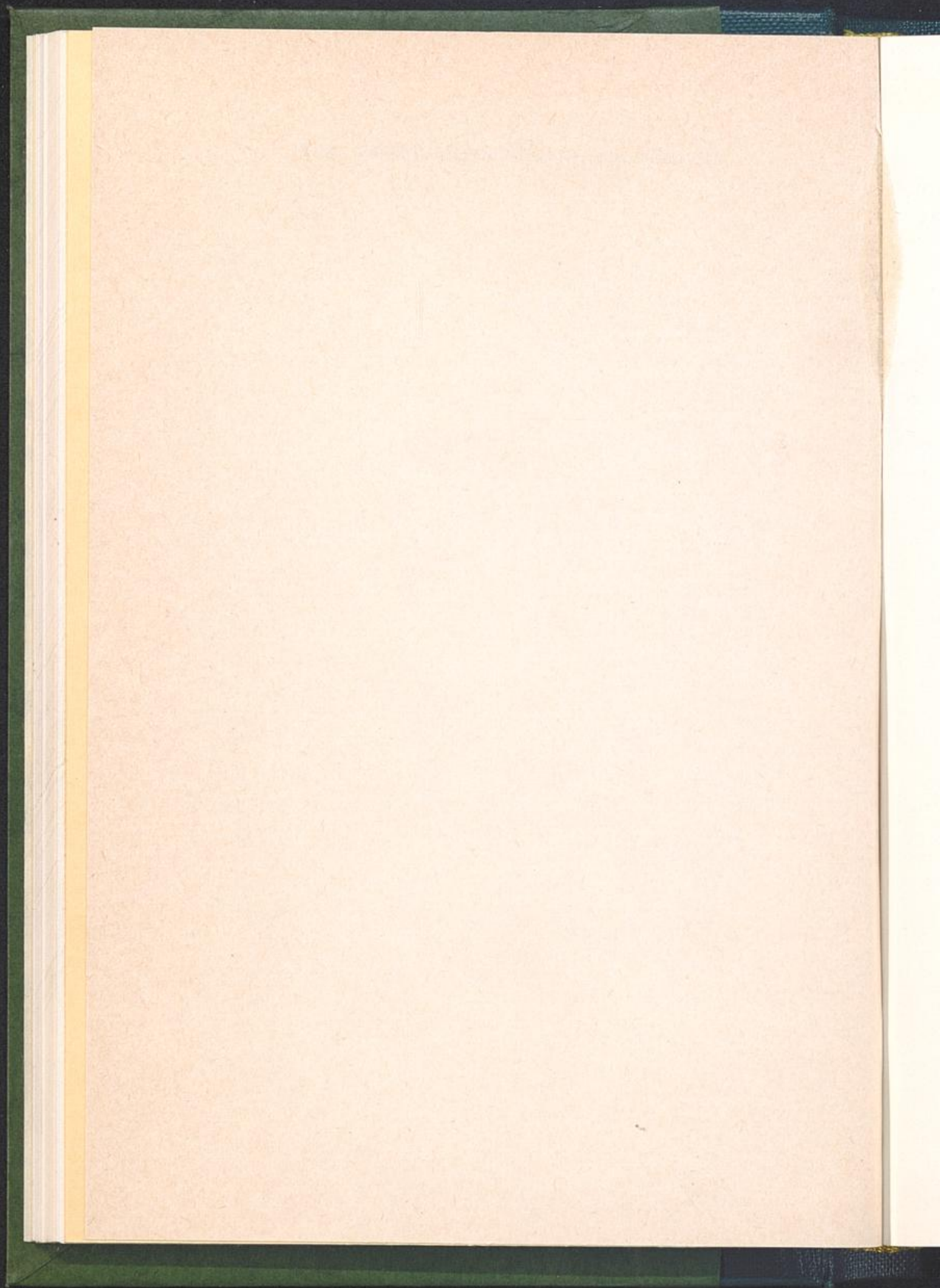
RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

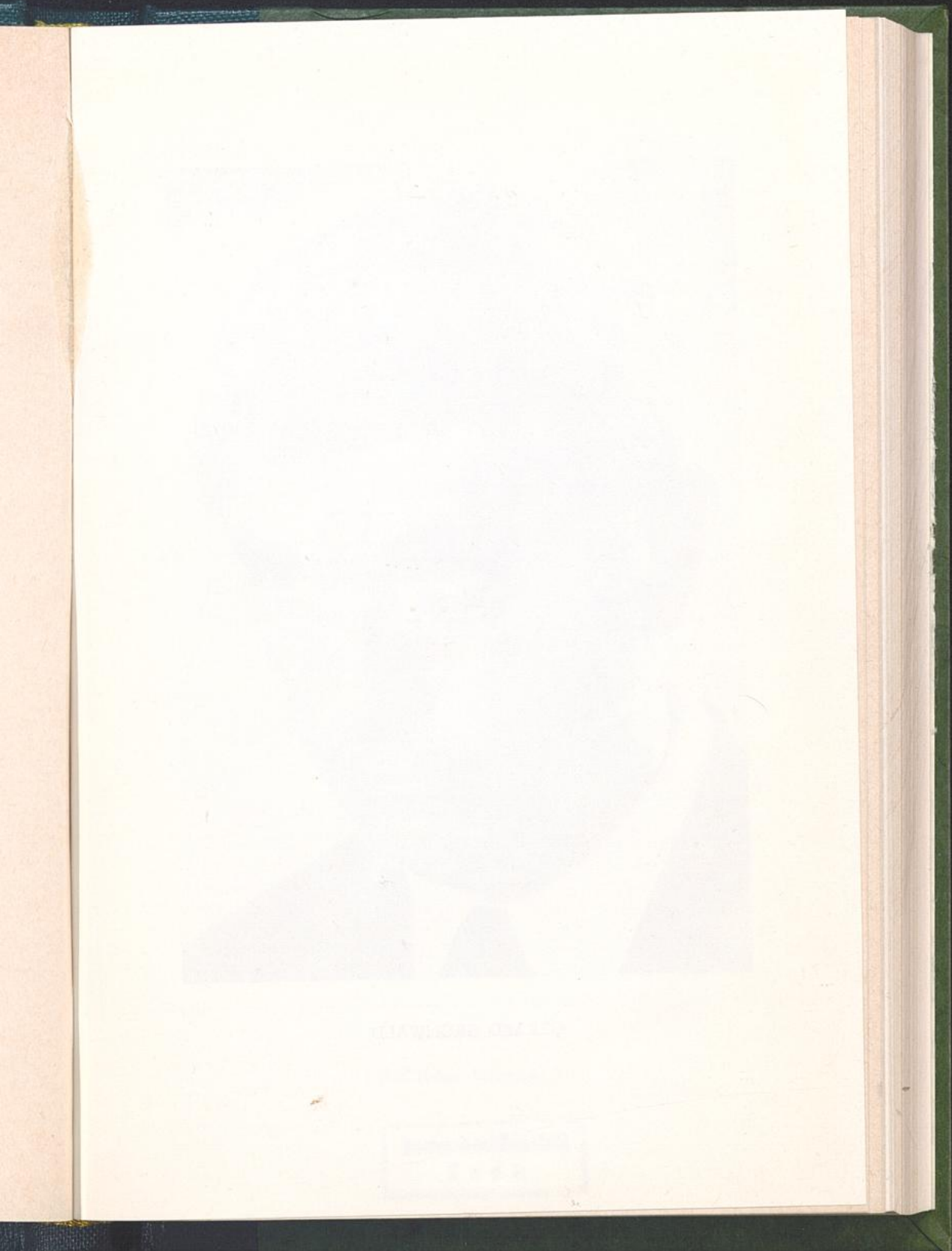


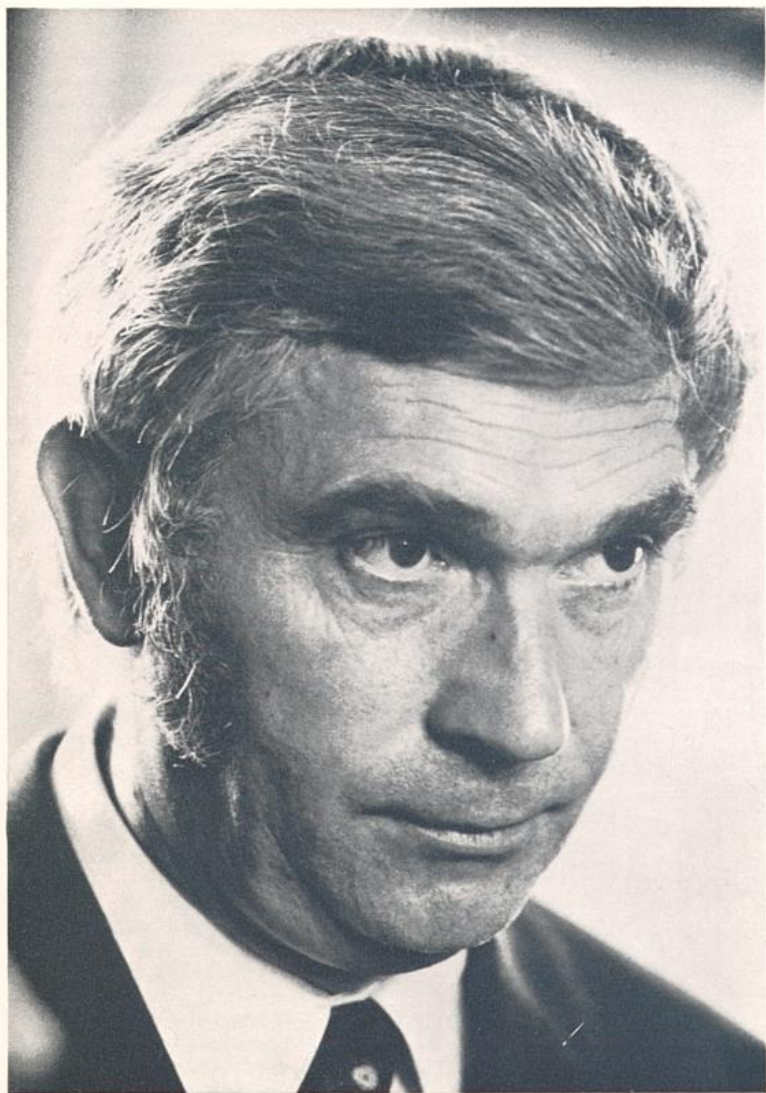
CHRONIK
DES AKADEMISCHEN JAHRES
1970/71



CHRONIK DES AKADEMISCHEN JAHRES 1970/71







GERALD GRÜNWALD

31.07.1971
24.

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

CHRONIK

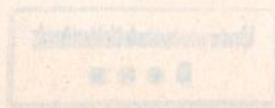
UND BERICHT
ÜBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1970/71

Jahrgang 86

Neue Folge Jahrgang 75

Universitätsbibliothek
Bonn

Gesamtherstellung: Buchdruckerei Franz Jakel, Sinzig



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I. Bericht des Rektors Prof. Dr. Gerald Grünwald über das akademische Jahr 1970/71	7
II. Nachrufe	15
III. Mitglieder des Senates	27
IV. Chronik des Senates, des Rektorates, Veranstaltungen der Fakultäten	28
A. Chronik des Senates	28
B. Chronik des Rektorates	30
Veranstaltungen der Fakultäten	31
V. Studium Universale und Partnerschaften	32
A. Studium Universale	32
B. Partnerschaften	33
VI. Der akademische Lehrkörper	39
A. Todesfälle	39
B. Emeritierungen	39
C. Versetzung in den Ruhestand	39
D. Berufungen an andere Universitäten	40
E. Umhabilitationen an eine andere Universität	41
F. Ernennung zum ordentlichen Professor	41
G. Ernennungen zum Wissenschaftlichen Rat	41
H. Ernennungen zum Dozenten	43
I. Ernennungen zum außerplanmäßigen Professor	43
J. Habilitationen und Umhabilitationen	44
K. Ernennungen zum Honorarprofessor	45
L. Erteilung von Lehraufträgen	46
M. Vertretung planmäßiger Lehrstühle	46
N. Beurlaubungen	47

	Seite
O. Gastprofessoren und Gastdozenten	47
P. Sonstiges	47
VII. Beamte der Universität	48
VIII. Die Studenten	50
A. Die Zahl der Studenten	50
B. Die Studentenschaft	52
IX. Ehrungen und Promotionen	54
A. Verleihung der Medaille der Universität	54
B. Verleihung des van Tienhoven-Preises	54
C. Verleihung der Alexander-von-Humboldt-Medaille	54
D. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen	55
E. Promotionen und Magisterprüfungen	56

I. BERICHT UBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1970/71

erstattet von Rektor Professor Dr. Gerald Grünwald

am 18. 10. 1971

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie herzlich und danke Ihnen, daß Sie zu der Übergabe des Rektoramtes für das akademische Jahr 1971/72 erschienen sind. Ein besonderer Gruß gilt unseren Gästen, vor allem

dem in Vertretung Seiner Exzellenz des britischen Botschafters erschienenen Geschäftsträgers Mr. Brooks Richards,

Herrn Ministerialdirigenten Frhr. von Medem, der als Vertreter des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW zugegen ist, aber wohl auch wegen der engen persönlichen Verbindung zwischen ihm als unserem langjährigen Kanzler und der Universität Bonn zu uns gekommen ist.

Besonders heiße ich auch Herrn Oberbürgermeister Kraemer willkommen — ich freue mich, daß wir in diesem Jahre mehrmals die Ehre hatten, ihn in unserer Universität zu begrüßen.

Ich begrüße Herrn Prof. Denk, Rektor der Pädagogischen Hochschule Rheinland und

Mr. McDonough, Generaldirektor des British Council.

Der Bericht des Rektors, der dem formellen Akt der Amtsübergabe vorausgeht, soll einen Überblick über die Entwicklung der Universität in dem zu Ende gehenden Jahr geben. Ein akademisches Jahr ist eine kurze Zeit — auch heute, in der Zeit rascher und tiefgreifender Veränderungen. Darum kann es nicht nur ein Bericht über abgeschlossene Vorgänge sein, er muß die Ereignisse in den Gang der Gesamtentwicklung einordnen und bevorstehende Veränderungen einbeziehen.

Bevor ich in die Schilderung der Geschehnisse und Fortschritte eintrete, die sich in diesem Jahr vollzogen haben, haben wir der Toten dieses Jahres zu gedenken. Es sind Angehörige verschiedener Generationen — solche, deren Tod der Abschluß eines erfüllten Lebens war, aber auch junge Menschen, deren Leben mit seinen Plänen, Erwartungen und Hoffnungen vor der Zeit ein Ende fand.

Im akademischen Jahr 1970/71 verstarben:

Edith Barthelt, Studentin der Philologie,

Aloys Bechheim, Student der Philologie,

Hans-Harald Becker, Mitarbeiter beim Botanischen Garten,

Siegfried Behn, Professor für Psychologie,

Josef Brings, Student der Rechtswissenschaft,

Diplomlandwirt Dr. Alfons Dhein,

Heinrich Dittmaier, Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande,

Herbert Dohr, Wissenschaftlicher Angestellter in der Neurochirurgischen Klinik,

Franz Gerl, Professor für Volkswirtschaftslehre, Agrarpolitik und landwirtschaftliches Informationswesen,

Heinrich Gerth, Professor für Angewandte Regionale Geologie,

Karl-Heinz Hansen, Professor für Theoretische Chemie,

Elmar Kreppel, Professor für Pharmakologie und Toxikologie,

Wolfgang Krull, Professor für Mathematik,

Richard Labes, Professor für Pharmakologie,

Fritz Lieb, Professor für Systematische Theologie,

Ernst Miebach, Quästor der Universitätskasse,

Hans-Ulrich Müller, Student der Medizin,

Rainer Müller, Student der Rechtswissenschaft,

Thomas Neufeldt, Student der Naturwissenschaften,

Jürgen Radeloff, Akademischer Rat am Institut für Strahlen- und Kernphysik,

Max Rauer, Honorarprofessor für Neutestamentliche Exegese,

Gabriele Riedasch, Studentin der Philologie,

Manfred Schreiner, Akademischer Rat am Psychologischen Institut,

Robert Siebeck, Professor für Augenheilkunde,

Mark Freiherr von Stackelberg, Professor für Elektrochemie,

Alfred Schreiber, Technischer Universitäts-Angestellter,

Manfred Zimmermann, Student der Medizin und Philosophie.

Sie haben sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben — ich danke Ihnen.

Die wichtigste Frage, die bei einem Bericht über eine Hochschule eigentlich gestellt werden sollte, ist die, wie sie ihre Aufgabe erfüllt hat, durch Forschung, Lehre und Studium der Entwicklung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis zu dienen. Aber gerade diese Frage ist in einem zusammenfassenden Bericht kaum zu beantworten. Nur bei einer detaillierten Darstellung für jedes einzelne Fach wäre es möglich, ein annähernd anschauliches Bild von der alltäglichen Arbeit in der Universität zu geben und insbesondere aufzuzeigen, wie weit das Studium in der Weise verbessert worden ist, daß den Studenten stärker als bisher die Mitwirkung bei der Gestaltung der Lehrveranstaltungen ermöglicht wird, wie weit durch die Einbeziehung neuer Fragestellungen, die nicht zum traditionellen Kanon eines Faches gehören, eine Erweiterung und Vertiefung der wissenschaft-

lichen Problematik erreicht wird und in welcher Weise sich der Ablauf der Lehrveranstaltungen dadurch verändert hat, daß die Studenten heute aufgeschlossener, unbefangener und kritischer an die Universität kommen als seinerzeit.

Da es nicht möglich ist, dieses Gesamtbild zu zeichnen, muß ich mich an die Beschreibung der äußeren Voraussetzungen für das wissenschaftliche Arbeiten halten und kann auch hier nur einige Punkte ansprechen.

Hierzu gehören einmal die nüchternen Zahlen des Haushalts. In diesem Jahr sind sie es wert, angeführt zu werden, denn der Zuwachs im Haushalt lag — absolut wie prozentual — höher als je zuvor. Gegenüber 200 Millionen im Jahr 1970 waren es 1971 253 Millionen, das heißt 27 % mehr. Diesem Positivum steht gegenüber, daß für das kommende Jahr nur eine Steigerung um 10 % vorgesehen ist. Vor allem aber haben wir Sorgen für die weitere Entwicklung. Denn die Planungen der Landesregierung gehen dahin, daß in Bonn die Studentenzahlen reduziert werden sollen. Im Jahre 1975 sollen die Studentenzahlen für den Gesamthochschulbereich, also einschließlich der zu integrierenden Abteilung der Pädagogischen Hochschule Rheinland, etwa 16 000 betragen. Das ist weniger, als heute allein an der Universität studieren.

Ausgangspunkt für diese Planungen ist das Projekt der Regionalisierung, also der Errichtung von Hochschulen in Gebieten, die bisher in dieser Hinsicht unterentwickelt sind. Dieses Prinzip ist zu begrüßen und die Landesregierung dafür zu loben, daß sie großzügig und langfristig plant. Aber wir bezweifeln die Richtigkeit der Prognose, daß die neu errichteten Hochschulen in absehbarer Zeit einen Rückgang unserer Studentenzahlen bewirken werden, und sehen darum die Gefahr, daß man diese Reduktion durch eine Verschärfung des Numerus clausus erzwingen wird — eine Möglichkeit, die von den Planern bewußt in die Kalkulation einbezogen wird. Wir wurden in diesem Jahr von seiten des Staates wie des Wissenschaftsrates mit der Aussage konfrontiert, daß der Numerus clausus nicht nur Notmaßnahme sei, sondern legitimes Instrument der Bildungsplanung. Dies bezogen nicht nur auf eine räumliche Verteilung des Studentenstroms — darüber ließe sich reden —, sondern auch auf die Fächer und Berufe.

Zu den Zukunftsperspektiven für Bonn gehört neben dem Negativum dieser Planungszahlen das Positivum, daß die Landesregierung nunmehr, abweichend von früheren Vorstellungen, eine baldige Integration von Universität und Pädagogischer Hochschule (Abteilung Bonn) in Aussicht nimmt. Der Senat der Universität hat sich grundsätzlich für eine solche Integration ausgesprochen und dazu unter anderem erklärt, daß sie „die allein sachgemäße Möglichkeit darstellt, die ein reformiertes Studium für die künftigen Stufenlehrer an Gesamtschulen gewährleisten kann“. Kritik haben wir allerdings an den Thesen des Wissenschaftsministeriums geübt, die die organisatorischen Fragen in den Vordergrund stellen. Das Schwergewicht der Reform muß auf der Erarbeitung reformierter Studiengänge für die Lehrer liegen. Als ersten Schritt haben wir deshalb die Initiative ergriffen und gemeinsam mit der Abteilung Bonn der Pädagogischen Hochschule einen Gesprächskreis Lehrerbildung geschaffen, der die — zugegeben, nicht

leichte — Aufgabe hat, die divergierenden Vorstellungen über die Ausbildung der künftigen Stufenlehrer auszutragen und die Ergebnisse in konkrete Vorschläge umzusetzen. Zugleich haben wir die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission vorgeschlagen, die die organisatorische Zusammenführung vorbereiten soll.

Zurück zum Numerus clausus, der ja schon gegenwärtig ein uns bedrückendes Problem ist. Er besteht nach wie vor in den Fächern Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Biologie und Psychologie. Auch hier ist immerhin etwas Erfreuliches zu berichten: Durch den Neubau des Allgemeinen Verfügungszentrums II ist eine Erhöhung der Studentenzahlen und zugleich eine Verbesserung der Studienbedingungen in der Pharmazie ermöglicht worden, und es konnte die Einführung des Numerus clausus in Chemie verhindert werden. In der Pharmazie stehen jetzt 700 Studienplätze zur Verfügung; bisher waren 540 Studenten zugelassen bei 340 vorhandenen echten Arbeitsplätzen. Hier wird übrigens ein Dilemma sichtbar, vor dem die Universität bei jeder Entscheidung über die Zulassungsquote steht: Bei gleichbleibender Kapazität bedeutet eine hohe Zulassungszahl eine Verschlechterung der Studienbedingungen für die Zugelassenen. Gleichwohl muß in den Grenzen des Möglichen versucht werden, die Zahl derer, denen der Weg zum gewünschten Studium und damit zu ihrem Beruf versperrt wird, klein zu halten.

Der Senat hat viel Zeit und Sorgfalt aufgewendet, die Zulassungszahlen, die ihm für die einzelnen Fächer vorgelegt wurden, zu überprüfen. Er hat allerdings erkannt, daß die bloße Nachprüfung vorgelegter Berechnungen seiner Verantwortung nicht angemessen ist, und eine eigene Kommission für Kapazitätsermittlungen eingesetzt. Ihre Funktion ist jedoch nicht auf die Ermittlung von Zulassungszahlen beschränkt. Sie soll feststellen, wo Engpässe sind, die durch gezielte Maßnahmen behoben werden können, damit möglichst Zulassungszahlen erhöht werden und der Numerus clausus in bedrohten Fächern abgewendet werden kann.

Aus den Bauten, die dieses Jahr vollendet wurden, ist neben dem Allgemeinen Verfügungszentrum, das einen akuten Notstand behebt und deshalb zuerst zu nennen war, das vorzüglich ausgestattete Gebäude der Neurochirurgie und Neuropathologie hervorzuheben, dessen Inbetriebnahme einen Fortschritt gleichermaßen für Forschung, Lehre und Krankenversorgung bedeutet. Das Radioteleskop in Effelsberg kann ich nur mit Vorbehalt hier nennen, da nicht die Universität, sondern das Max-Planck-Institut Träger ist; aber es sind ja auch unsere Naturwissenschaftler, die dort ausgezeichnete Forschungsmöglichkeiten erhalten. Der Neubau der „Chemie“ hat die Organe der Universität auch in diesem Jahre wieder beschäftigt. Es gab Verzögerungen durch eine Intervention des Finanzministeriums, die allerdings letztlich dank einer Veränderung der Bauweise zu einer Beschleunigung der Fertigstellung führen wird. Der Neubau soll nunmehr im Jahr 1973 abgeschlossen sein. Sollte man an ihm eine Ehrentafel anbringen, so müßten auf ihr vor allem die konzertierten, bisweilen spektakulären Aktionen von Professoren, Studenten und Assistenten verzeichnet werden, denen die Entstehung des Baues mit zu verdanken ist.

Unter den Verbesserungen der Studienbedingungen sind noch einige Dinge zu erwähnen. Einmal der Zuwachs an Wohnheimplätzen: Gegenwärtig stehen 1700 Plätze zur Verfügung, das heißt ein Platz für jeden zehnten Studenten, und das ist zu wenig. Ein viel positiveres Bild ergibt sich aber, wenn man den Zuwachs betrachtet. In diesem Jahr sind 143 Plätze bezogen worden, in allernächster Zeit kommen 650 hinzu. Nach den Projekten, die in Planung sind, werden ab 1973 jährlich 300 Plätze hinzutreten. Daß hier mit einem Mal ein Durchbruch gelungen ist, ist eine der Leistungen, die ich aus der Arbeit des Studentenwerkes hervorheben möchte. Eine zweite ist die rechtzeitige Umstellung der Förderung vom System des Honnefer Modells auf das Ausbildungsförderungsgesetz, so daß in der Weiterförderung keine Verzögerung eintritt. Angesichts der Verzögerungen bei der Verabschiedung des Gesetzes und der Unsicherheiten — wie Sie wissen, ist ja erst in letzter Stunde die Entscheidung gefallen, daß die Förderung in der Hand der Studentenwerke bleibt — kann man das nur mit Dank und Anerkennung registrieren. Besonderer Dank gilt dabei Herrn Dr. Klett für seinen persönlichen Einsatz und dem Vorstand des Studentenwerks, der unter der Leitung von Professor Elbel seit langem die Selbstverwaltung von Professoren und Studenten praktiziert.

Als zweiter Punkt der Verbesserung sozialer Bedingungen ist die Promotionsförderung zu nennen, die nun in das Graduiertenförderungsprogramm überführt wird. Hier ist Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren dem Bund und den anderen Ländern vorangegangen. Von 31 Stipendien im Jahr 1969 über 186 im Jahr 1970 stieg die Zahl auf jetzt 230. Im nächsten Jahr werden es etwa 400 sein. Dank gebührt hierfür außer unserem Lande den Mitgliedern der Senatskommission und ihrem Vorsitzenden Stegemann, die es immer wieder fertiggebracht haben, Mittel vom Lande zu bekommen. Angesichts der guten Arbeit dieser etwa drittelparitätisch zusammengesetzten Kommission und des besonderen Engagements der Studenten in ihr ist es zu bedauern, daß in der Zukunft durch eine Länderverordnung ihre Mitwirkung auf einen einzigen Sitz für einen graduierten Studenten unter fünf Mitgliedern reduziert werden soll.

Soweit der Bericht über die äußeren, materiellen Voraussetzungen von Lehre und Forschung, über die hier eingetretenen Verbesserungen und die Besorgnisse. Gleichmaßen wichtig für die Entfaltung der Wissenschaft in Lehre und Forschung ist die innere Struktur der Universität. Hier ist vor allem über den Fortgang der Arbeiten an der neuen Verfassung der Universität zu berichten.

Wie Sie wissen, verpflichtet das Hochschulgesetz von Nordrhein-Westfalen die Hochschulen, bis zum Frühjahr nächsten Jahres eine neue Verfassung zu verabschieden. Das Gesetz ordnete weiter die Einrichtung einer Satzungskommission zur Erarbeitung eines Entwurfs an, sowie die Konstituierung eines Satzungskonvents, der die reformierte Satzung zu verabschieden hat. Die Satzungskommission hat in einjähriger Arbeit einen Entwurf erarbeitet. Im Sommersemester wurde der Satzungskonvent gewählt, mit einer Wahlbeteiligung, die der Bedeutung seiner Aufgabe angemessen ist. Sie lag bei den Hochschullehrern mit 92% am höchsten, am niedrigsten bei den nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern, die zum ersten Male aktiviert wurden

und von denen sich immerhin 51 % beteiligten. In der letzten Woche vor Semesterbeginn hat der Satzungskonvent seine Arbeit aufgenommen. Er hat beschlossen, die Vorlage der Satzungskommission zur Beratungsgrundlage zu machen, und er wird — unter dem Vorsitz von Privatdozent Meyer, der zuvor schon in der Satzungskommission den Vorsitz führte — während des Semesters in kurzen Abständen tagen. Die Chancen für eine rechtzeitige Verabschiedung stehen — nach dem äußeren Gang der Dinge, aber auch nach dem Meinungsbild, das die ersten Sitzungen ergeben haben — gut.

Ich sprach von der Verpflichtung, die uns das Hochschulgesetz auferlegt. Aber es ist keineswegs nur eine von außen an uns herangetragene Aufgabe. Die Universität hat vielmehr von sich aus bereits im akademischen Jahr 1968/69 die Arbeit an einer neuen Verfassung in Angriff genommen. Der Senat hat damals eine ad-hoc-Kommission eingesetzt, die eine Vorlage erarbeitete. Der Senat hat sie dem Vorbereitenden Plenarausschuß vorgelegt, der nach der bisherigen Verfassung für die Ausarbeitung von Verfassungsänderungen zuständig war, und dieser hat sie durchberaten. Zur Verabschiedung ist es nicht mehr gekommen, eben weil das Hochschulgesetz in Kraft trat und die Einsetzung neuer Gremien anordnete. Die Arbeit war jedoch nicht vergeblich, da die Satzungskommission den damals erarbeiteten Entwurf zur Grundlage der Beratungen nahm. Seine wesentlichen Grundzüge sind auf diesem Wege in die jetzigen Beratungen des Satzungskonvents eingegangen.

Diese Ursprünge noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, ist aus zwei Gründen nützlich: Einmal, weil es festgehalten werden sollte, daß diese Reform die Verwirklichung von Bestrebungen darstellt, die aus unserer Universität selbst hervorgegangen sind. Zum anderen, weil es bemerkenswert ist, daß die Grundzüge des Reformvorhabens trotz der sehr unterschiedlichen Zusammensetzung der Gremien, die der Entwurf durchlaufen hat, im wesentlichen unverändert geblieben sind. Dies spricht dafür, daß es sich nicht um Konzessionen an die eine oder andere Gruppe handelt, sondern um sachlich gebotene Strukturveränderungen.

In der Tat tragen die vorgesehenen Reformen den Veränderungen Rechnung, die im Bereich der Wissenschaft und der Hochschule eingetreten sind und bewirkt haben, daß die herkömmlichen Strukturen überholt sind:

- Die neue Satzung wird den Studenten ein größeres Stimmengewicht einräumen. Dies ist eine Konsequenz aus der Erscheinung, daß die traditionelle Unterscheidung von Lehrenden und Lernenden nicht mehr richtig ist, wenn man sie so versteht, als seien die einen im Besitze fertigen Wissens, das sie den anderen zu tradieren hätten — weil wir vielmehr alle Lernende in unterschiedlichen Stadien sind und wesentliche Anstöße für neue Fragestellungen von Studenten ausgehen.
- Es wird den Assistenten mehr Einfluß in der Korporation gegeben — deshalb, weil sie Aufgaben in Forschung und Lehre erfüllen, die sich von denen der Hochschullehrer oftmals kaum oder nicht unterscheiden.
- Die neue Satzung wird die Gleichstellung aller Hochschullehrer vollziehen und die monokratische Struktur zugunsten eines Kollegialprinzips

verändern. Dies ist eine Konsequenz der Entwicklungen in der Wissenschaft, die bewirkt haben, daß es den das Gesamtfachgebiet beherrschenden — und zwar besser als seine Mitarbeiter in ihrer Spezialisierung beherrschenden — Direktor nicht mehr gibt.

- Es werden die Fakultäten in Fachbereiche aufgegliedert, und in diesen wird ein Teil der Zuständigkeiten auf das Exekutivorgan Dekanat verlagert werden. Nur so können die vielfältigen Aufgaben bewältigt werden.
- Wenn schließlich Regelungen getroffen werden, die das Geschehen in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung für die Öffentlichkeit durchsichtig machen sollen, dann aus der Einsicht, daß die Hochschule für die Gesellschaft da ist, sich deshalb ihrer Kritik stellen muß, ohne sich allerdings der Fremdbestimmung auszuliefern.

Das bisher gute Voranschreiten auf dem Wege der Satzungsreform, die Mitarbeit aller Gruppen der Hochschulangehörigen und aller hochschulpolitischen Gruppierungen und die Erscheinung, daß das Bekenntnis zur Reform nahezu allgemein ist, jedenfalls keine der Listen bei der Wahl zum Satzungskonvent die Bewahrung der überkommenen Strukturen zu ihrem Ziel erklärt hat — all das dürfte zu einem Teil darauf beruhen, daß an unserer Universität bisher eine der sachlichen Auseinandersetzung günstige Atmosphäre besteht.

Wenn man mit Angehörigen anderer Universitäten zusammentrifft, so hört man immer wieder die Bemerkung, daß in Bonn ja wohl „alles ruhig“ sei. Das ist dann immer positiv gemeint, aber ich muß gestehen, daß ich es nicht gern höre — denn es klingt so, als gebe es bei uns keine Bewegung, keine Auseinandersetzung. Zum Glück gibt es sie doch. Aber die Gegensätze der Auffassungen sind im allgemeinen auf der Ebene rationaler Auseinandersetzung ausgetragen worden. Im allgemeinen. Es gab auch einzelne Ausnahmefälle, begrenzte Regelverletzungen — von verschiedenen Seiten übrigens —, mehrmals wurde die satzungsmäßige Verpflichtung des Rektors aktuell, „für die Erhaltung eines allseitig guten Einvernehmens innerhalb der Universität Sorge zu tragen und Streitigkeiten nach Möglichkeiten beizulegen“. Und einige Male hatte ich Rechtsentscheidungen bei Streitigkeiten innerhalb der Studentenschaft zu treffen. Diese Fälle hier aufzuführen, hieße ihnen eine Bedeutung beimessen, die ihnen nicht zukommt; eine Ausnahme bildet wohl nur die Angelegenheit der „Doktorandenlisten“ (ein Professor hatte einzelne Kollegen aufgefordert, im Hinblick auf die Schaffung einer Gegengruppierung zum Sprecherrat der Doktoranden einer dritten Person geheime Listen mit den Namen ihrer Doktoranden und mit Angaben über ihre hochschulpolitische „Zuverlässigkeit“ zuzuleiten; dies führte zu studentischen Aktionen gegen jenen Professor). Es mag genügen zu konstatieren, daß sich die Streitfälle lösten oder lösen ließen, daß es keine gezielten Konfrontationen gab.

Was die Studenten anbelangt, so wird man dabei eines hinzufügen und hervorheben müssen. Die Studenten sind heute in den Gremien der Universität unterrepräsentiert, und zwar nicht nur nach ihrer eigenen Auffassung. Angesichts dieser schwächeren Position liegt der Gedanke für sie nicht fern,

hieraus eine Legitimation für Regelverletzungen abzuleiten — etwa dann, wenn sie mit einem Antrag nur knapp, eben wegen der Zusammensetzung, unterlegen sind. Diese Argumentation hat in der Vergangenheit eine gewisse Rolle gespielt. In diesem akademischen Jahr haben die Studenten trotz der sie insofern benachteiligenden Strukturen die Entscheidungen der Organe und Gremien insgesamt als verbindlich akzeptiert.

Zu dieser Bereitschaft dürfte zweierlei beigetragen haben: Erstens haben sie gesehen, daß ernstlich und zügig an der Reform der Verfassung der Universität gearbeitet wurde. Und zweitens waren die Organe der Universität offen für die Forderungen und Argumente jeder Gruppe. Im Senat wurden studentische Anträge angenommen, andere wurden abgelehnt — aber nicht ohne ernsthafte Auseinandersetzung, nicht, weil die Anträge von Studenten oder von Angehörigen bestimmter politischer Gruppen kamen, sondern weil sie die Mehrheit nicht überzeugten. Und unter den Anträgen, die angenommen wurden, waren solche, bei denen man eher eine Ablehnung prognostiziert hätte, von deren Richtigkeit der Senat sich aber schließlich überzeugen ließ. Ich selbst habe mich bei meiner Amtsführung um dieselbe Offenheit für Argumente, gleichviel von welcher Seite sie kommen, bemüht — darum, niemanden und keine Gruppe als Gegner zu behandeln.

Diese Bedingungen waren, so glaube ich, wichtig für die Zusammenarbeit aller Gruppen in der Universität.

II. NACHRUFE

PROFESSOR ELMAR KREPPPEL

Am 21. 10. 1970 verstarb der außerplanmäßige Professor für Pharmakologie Dr. med. Elmar Kreppel.

Elmar Kreppel wurde am 30. 8. 1925 in Stettin geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium Carolinum in Osnabrück bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Mai 1943. Nach einem Übergangskursus zum Hochschulstudium für Kriegsteilnehmer begann er — zunächst als Kriegsgefangener — das Studium der Medizin in Bellaria-Bologna in Italien, das er nach seiner Entlassung an der Universität Bonn weiterführte. Er bestand am 13. 3. 1949 die ärztliche Vorprüfung, beendete im Juli 1952 das ärztliche Staatsexperimentellen Arbeit über „Untersuchungen am Meerschweinchen zum

Im Juni 1953 promovierte Elmar Kreppel zum Dr. med. auf Grund einer experimentellen Arbeit über „Untersuchungen am Meerschweinchen zum Problem der Endoanaesthetie“. Er habilitierte sich 1963 mit der Arbeit über „Elektrophysiologische Untersuchungen zur pharmakodynamischen Dämpfung des sympathischen Tonus“ und erhielt am 21. 2. 1964 die *venia legendi*.

Während der Jahre 1953 bis 1955 war Elmar Kreppel zunächst teils als wissenschaftliche Hilfskraft, teils als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Pharmakologischen Institut der Universität Bonn tätig, an dem er anschließend in der Stellung eines wissenschaftlichen Assistenten weiterwirkte, bis er 1966 die Dozentur erhielt. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde er 1969 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

In den wenigen Jahren seines wissenschaftlichen Wirkens hat Elmar Kreppel in zahlreichen Veröffentlichungen über die Ergebnisse seiner experimentellen Arbeiten berichtet und damit für die Pharmakologie und klinische Medizin gleich wertvolle Beiträge geliefert. Bei deren Durchführung kamen ihm neben seinem technischen Geschick seine Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiet der Elektro- bzw. Hochfrequenztechnik und sein Verständnis für das medizinisch-klinische Geschehen zugute.

Zusammen mit seinem von ihm besonders verehrten Lehrer Prof. Dr. Hans-Friedrich Zipf untersuchte Elmar Kreppel die Dämpfung und Ausschaltung sensorischer Organrezeptoren durch Pharmaka. Am Ausbau der für diese Untersuchungen notwendigen elektrophysiologischen Methodik war Elmar Kreppel maßgeblich beteiligt. In Weiterführung dieser Arbeiten kam er zu neuen und wichtigen Ergebnissen über Veränderungen der Sympathicus-Aktivität unter physiologischen und pharmakologischen Bedingungen.

Ein weiteres Interessengebiet von Elmar Kreppel bildete die Untersuchung der biologischen Funktion pressorisch wirkender Substanzen und deren Umwandlung im Stoffwechsel. Diese Untersuchungen lieferten die Grund-

lage für eine intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Klinikern und Anaesthesisten, wobei in den letzten Jahren insbesondere die Auswirkung neuer Narkoseverfahren auf das Vegetativum im Vordergrund stand.

Ein früher Tod hat das Leben eines erfolgreichen Forschers jäh beendet. Mit Elmar Kreppel ist ein bescheidener, ja fast menscheischer, aber stets hilfsbereiter Mitarbeiter von uns gegangen, der auch außerhalb unseres Fachgebietes vielseitige wissenschaftliche, schöpferische und technische Interessen hatte.

PROFESSOR ROBERT SIEBECK

Am 25. 10. 1970 verlor die Universität Bonn durch einen tragischen Unfall Professor Dr. Robert Siebeck, Ordinarius für Augenheilkunde.

Robert Siebeck wurde am 31.1.1921 in Heidelberg als Sohn des ord. Professors für Innere Medizin Richard Siebeck geboren. Seine Jugend verbrachte er zum großen Teil in Bonn, wo sein Vater als Direktor der Medizinischen Poliklinik tätig war. Hier besuchte er das Beethoven-Gymnasium. Seine medizinische Ausbildung erfolgte in Heidelberg, wo er 1946 mit einer interessanten Arbeit über „Experimentelle Untersuchungen zum Formschwellen-Problem optischer Reize“ promovierte. Vor Beginn seiner ophthalmologischen Ausbildung lagen Tätigkeiten im Pathologischen Institut und in der Inneren Klinik in Heidelberg sowie in der Kinderklinik in Frankfurt. Angeregt durch seine Dissertationsarbeit, begann er seine ophthalmologische Ausbildung an der Heidelberger Augenklinik bei Professor Engelking. Sein weiterer Weg ging über eine Assistentenzeit bei Professor vom Hofe an der Kölner Augenklinik, wo er sich 1955 habilitierte, nach Erlangen. Hier übernahm er 1957 bei Professor Schreck, seinem früheren Heidelberger Kollegen und Oberarzt, eine Oberarztstelle, bis er 1967 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde an die Bonner Universität folgte. Diesen ehrenvollen Ruf als Nachfolger von Professor Müller empfand er stets als eine außerordentlich verpflichtende Aufgabe.

Durch die Berufung an die Bonner Klinik hoffte er, seine Forschungen über die physikalisch-optischen Grundlagen des Sehens und den Zusammenhang dieser physikalischen Vorgänge mit den sinnesphysiologischen Problemen in größerem Rahmen weiterführen zu können. Seit seiner Promotion und Habilitation hat ihn dieses Thema nicht losgelassen. Sein Tod riß ihn aus einem großangelegten Forschungsprogramm, welches zusammen mit Physiologen, Anatomen, Kybernetikern und Klinikern gerade anlief, um das Wesen der Lichtreizübertragung weiter aufzuklären. Seine Arbeiten über die Optik des menschlichen Auges, die Akkommodation und die Funktion des binocularen Sehens brachten ihm, besonders durch sein Buch, nationale und internationale Anerkennung, was sich in der Wahl zum Vorsitzenden der Kommission zur Vereinheitlichung des Sehprüfverfahrens ausdrückte.

Es ist verständlich, daß der stets rege Geist Robert Siebecks sich auch auf andere Gebiete erstreckte. So war er in höchstem Maße politisch und hochschulpolitisch interessiert. In der Leitung der Klinik fühlte er sich in

IM AKADEMISCHEN JAHR 1970/71
VERSTORBENE

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

ELMAR KREPPPEL

ROBERT SIEBECK

FRITZ LIEB

SIEGFRIED BEHN

KARL HEINZ HANSEN

FRANZ GERL

MARK VON STACKELBERG

WOLFGANG KRULL

RICHARD LABES

MAX RAUER

HEINRICH GERTH

STATION OF THE THERMISTOR

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000



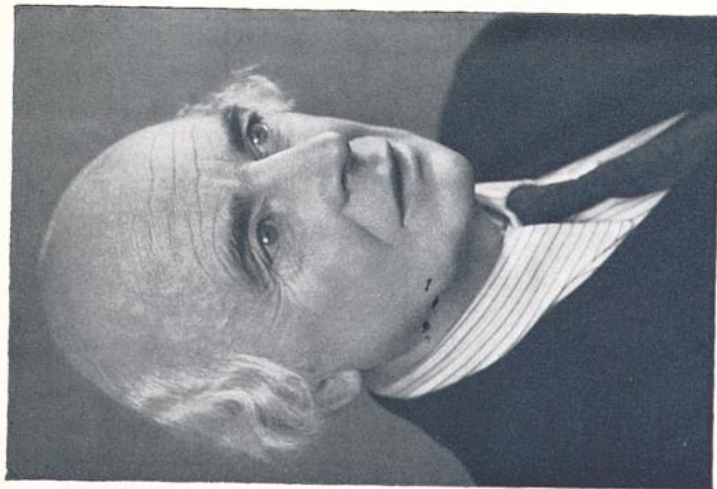
ROBERT SIEBECK



ELMAR KREPPPEL



FRITZ LIEB



SIEGFRIED BEHN



KARL HEINZ HANSEN



FRANZ GERL



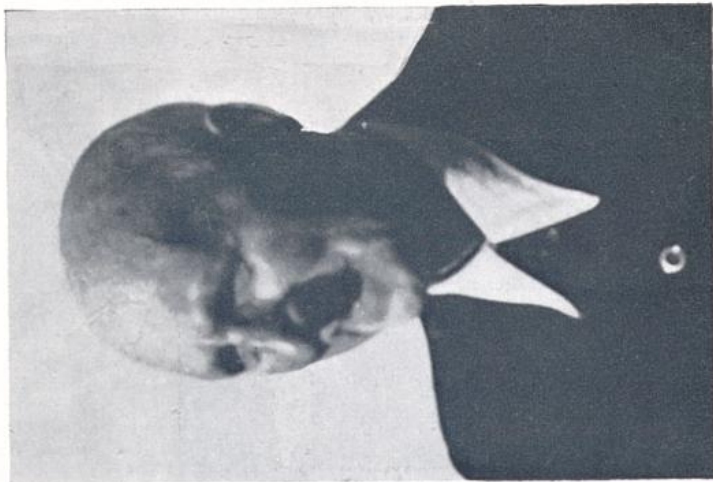
FREIHERR MARK V. STACKELBERG



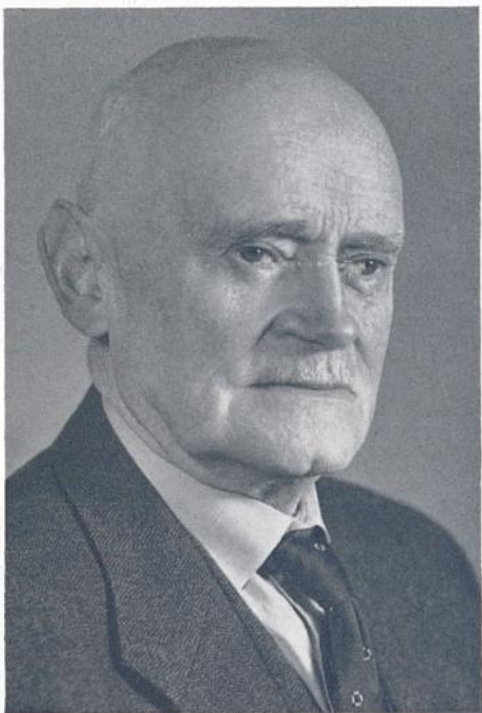
WOLFGANG KRULL



RICHARD LABES



MAX RAUER



HEINRICH GERTH

erster Linie als Kollege, der der Meinung seiner Mitarbeiter immer aufgeschlossen gegenüberstand, nie anordnete, sondern stets überzeugte.

Die Medizinische Fakultät hat mit Robert Siebeck einen Hochschullehrer verloren, in den wissenschaftlich sehr hohe Erwartungen gesetzt wurden. Es ist ihm nur eine kurze Zeit vergönnt gewesen, die Ziele zu verwirklichen, auf die er sich in langen Jahren vorbereitet hatte.

PROFESSOR FRITZ LIEB

Am 6. 11. 1970 starb nach kurzer, schwerer Krankheit der emeritierte außerordentliche Professor für Systematische Theologie Dr. Fritz Lieb, der 1930 an die Evangelisch-Theologische Fakultät in Bonn berufen, aber 1933 nach der Machtergreifung Hitlers seines Amtes enthoben und aus Deutschland ausgewiesen worden war.

Fritz Lieb, am 10. 6. 1892 in Rothenfluh (Schweiz) geboren, studierte in Basel und Berlin Altorientalistik und Theologie, habilitierte sich 1924 in Basel für Systematische Theologie und Theologiegeschichte und wurde 1930 von der dortigen Theologischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt. Nach Abbruch seiner Lehrtätigkeit in Bonn begab er sich 1934 nach Paris und kehrte 1937 als Extraordinarius für Dogmatik und Theologiegeschichte (unter besonderer Berücksichtigung der östlichen Kirche) nach Basel zurück, wo er seitdem auch an der Philosophischen Fakultät über russische Literatur- und Geistesgeschichte las. 1958 erhielt er Titel und Rechte eines persönlichen Ordinarius.

Unter den äußerst vielseitigen Interessen und Forschungsgebieten Liebs ragt seine Beschäftigung mit dem russisch-orthodoxen Christentum und der russisch-slawischen Geistesgeschichte und Kultur besonders hervor. Er sammelte in ganz Europa eine einzigartige, etwa 12 000 Werke umfassende Bibliothek russisch-slawischer Literatur (darunter vor allem wertvolle Klosterbibliotheken und Schriften vorrevolutionärer russischer Denker), die er 1952 der Universität Basel übereignete. Der Vermittlung zwischen östlicher und westlicher Geisteswelt diente auch die 1929 zusammen mit Nikolai Berdjajev und Paul Schütz von ihm begründete Zeitschrift „Orient und Occident“, die bereits 1934 dem Nationalsozialismus zum Opfer fiel. Durch seine intime Kenntnis des orthodoxen Christentums und der russischen Religionsphilosophie hat Lieb sehr dazu beigetragen, das Gespräch zwischen östlichem und westlichem Christentum in der Ökumene vorzubereiten.

Neben solchen Studien, die weit über ein theologisches Fachgebiet hinausgriffen, hat Lieb sich zeit seines Lebens leidenschaftlich politisch und sozial engagiert. Ungewöhnlich war bereits der Beitritt des Theologiestudenten zur sozialdemokratischen Partei (1915) und seine zeitweilige Verhaftung wegen Teilnahme an Demonstrationen gegen den Krieg in Zürich (1917). Kompromißlos griff er später in Reden und Schriften den Nationalsozialismus an. Nach seiner Ausweisung aus Deutschland war er in Paris an der Gründung einer freien deutschen Hochschule beteiligt, wie bald darauf an der Herausgabe der „Schweizer-Zeitung am Sonntag“, die allerdings aus Furcht vor Verwicklungen mit Berlin von den Schweizer Behörden verboten

wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte er sich energisch für eine Verständigung zwischen Ost und West ein (vgl. vor allem sein bekanntes Buch „Rußland unterwegs“, 1945), er lehrte 1947 und 1948 als Gastprofessor an der Berliner Universität, verschwieg aber auch nicht seine zunehmende Kritik an stalinistischen Methoden. Als überzeugter Christ trat er für einen humanen Sozialismus ein und wurde zu einem Pionier des offenen Dialogs zwischen Christentum und Marxismus.

Die Weite seiner Interessen und seines Forschens zeigen nicht zuletzt seine umfangreichen paläontologischen und stratigraphischen Studien im Juragebirge der Nordwestschweiz, die in vielen von der Fachwelt beachteten Publikationen ihren Niederschlag fanden. Die zu seinem 70. Geburtstag von Martin Rohkrämer herausgegebene Sammlung von Aufsätzen zur östlichen und westlichen Geistes- und Theologiegeschichte (Sophia und Historie, EVZ-Zürich), die auch eine umfassende Bibliographie enthält, gibt einen lebendigen Eindruck von dem Reichtum seines Denkens und Arbeitens.

PROFESSOR SIEGFRIED BEHN

Am 27. 11. 1970 verstarb der emeritierte ordentliche Professor der Philosophie und Psychologie Dr. phil. Siegfried Behn.

Siegfried Behn wurde am 3. 6. 1884 in Hamburg geboren. Seine Schulbildung erhielt er zuerst auf dem dortigen Johanneum, dann auf dem Gymnasium zu Worms. Seit 1903 studierte er an den Universitäten München und Heidelberg Philosophie und Psychologie, Kunstgeschichte und Nationalökonomie. 1908 promovierte er in Heidelberg bei W. Windelband. Nach weiteren Studienaufenthalten in München, Heidelberg und Zürich kam er 1910 als Volontär zu O. Külpe nach Bonn. Hier habilitierte er sich 1913 für das Fach Philosophie, das nach damaliger Auffassung Psychologie und Pädagogik einschloß. 1922 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Seit 1925 lehrte er gleichzeitig an der neu errichteten Pädagogischen Akademie, an deren Aufbau und Gestaltung er maßgeblich mitwirkte. 1931 wurde er ordentlicher Professor, zunächst als Nachfolger von M. Wentscher, seit 1937 auf dem Lehrstuhl, den vor ihm F. J. von Rintelen und A. Dyroff innehatten. Im Zweiten Weltkrieg wirkte er am Aufbau des heerespsychologischen Dienstes mit. Seit 1945 nahm er wieder, bis zu seiner Emeritierung 1950, seinen Lehrstuhl wahr. Danach zog er sich ganz ins Privatleben zurück.

Siegfried Behns wissenschaftliche Arbeiten beginnen mit experimentellen Untersuchungen zum Problem von Sprachrhythmus und Ausdruck, insbesondere in deutscher Dichtung. Er hat ihnen mehr als ein Jahrzehnt gewidmet und Ergebnisse erzielt, die noch heute bedeutungsvoll sind. Zugleich bezeichnen sie einen Bereich, der auch für sein philosophisches Denken einen Schwerpunkt bildete: die Welt der Kunst, die ihm bereits ein hochgebildetes und weltoffenes Elternhaus erschlossen hatte. Auch blieb für sein Philosophieren späterhin eine Einstellung charakteristisch, die dem Typus ästhetischer Haltung strukturverwandt war. Wie die Schönheit, so war ihm die Wahrheit jene perennierende Substanz, die in der Mannigfaltigkeit sich ab-

wandelnder Perspektiven als dieselbe positiv anwesend ist und aus der ordnenden Übersicht als das Einende im Vielen erkannt werden kann. Orientierende Ordnung ermöglichte ihm seine metaphysische Grundposition, die er in den zwanziger Jahren fand, angeregt durch die frühe Phänomenologie und besonders Max Scheler, reich gefüllt mit den Inhalten der ganzen philosophischen Tradition. Literarische Frucht einer umfassenden Reflexion auf diese Inhalte war eine Serie von Werken zur Metaphysik, Ethik, Ästhetik, Logik, zur Geschichte der Philosophie und zur Geschichte der Pädagogik, die in den Jahren 1925 bis 1935 erschienen sind. Ihnen schloß sich eine Fülle kleinerer Arbeiten an, darunter immer wieder solche zu Problemen der experimentellen Psychologie bis hin zu Fragen der konkreten Praxis. In der Spannweite dieser Interessen, in der Universalität denkender Anteilnahme zeigt sich die umgreifende Verstehensbereitschaft weltoffener Rezeptivität, die Siegfried Behn am meisten auszeichnete. Sie führte ihn auch über die Grenzen wissenschaftlicher Tätigkeit hinaus dazu, sich dichterisch auszudrücken, wie denn die Mehrzahl seiner Werke zugleich literarischen Anspruch erfüllen. So vereinigten sich bei ihm das kritische Bewußtsein des Forschers, der Feinsinn des Dichters und das Ordnungsvermögen des Denkers zu einem Ganzen, dessen Charakteristikum am treffendsten als Bildung zu bezeichnen ist.

Als der Gebildete, der er in hohem Sinne war, hat Siegfried Behn auf einen weiten Schülerkreis gewirkt, der ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird. Er hat die Gestalt eines humanen Lebens verwirklicht, deren Verlust die Universität menschlich ärmer macht.

PROFESSOR KARL HEINZ HANSEN

Am 16.12.1970 verstarb in Bonn der ordentliche Professor für Theoretische Chemie und Direktor am Institut für Physikalische Chemie Dr. Karl Heinz Hansen.

Er wurde am 21.3.1928 in Wuppertal geboren. Nach der Schulzeit, die noch durch einen Wehrdienst 1944/45 unterbrochen wurde, beginnt er im Herbst 1947 in Mainz mit dem Studium von Physik und Mathematik; später wird er auch zum chemischen Praktikum zugelassen.

Per Zufall gelangt im Jahre 1952 eine Arbeit von Hartmann und Ilse in seine Hände, die ihn sofort fasziniert und ihm den Eindruck vermittelt, daß man in der Chemie schon einiges sauber deuten und theoretisch verstehen könne. So siedelt er nach Frankfurt über. Seine Kenntnisse sowohl in der Naßchemie wie in der Mathematik und Theoretischen Physik ermöglichen es ihm, eine experimentell-theoretische Diplom- und Doktorarbeit anzufertigen. Trotzdem muß er sich noch ein großes Wissen an Theoretischer Chemie als Autodidakt aneignen. Diese seine Studienerfahrung wird später dazu führen, als Hochschullehrer für ein in Praxis, Phänomenologie und Theorie ausgewogenes Chemiestudium zu plädieren. Die enge Verbindung von Experiment und Theorie wird auch einen großen Teil seiner späteren Arbeiten auszeichnen.

Nach der Promotion 1956 bei Hartmann in Frankfurt geht er mit Ehefrau Ingeborg für drei Jahre nach Amerika, wo er experimentell über Energietransport in Stoßwellen arbeitet. Dort reift auch sein Entschluß, nicht in die Industrie überzuwechseln, sondern an der Hochschule zu bleiben und sich in Deutschland insbesondere der Lehre in Theoretischer Chemie zu widmen.

In das Frankfurter Institut zurückgekehrt, übernimmt er nach seiner Habilitation 1964 entsprechende Lehraufträge in Erlangen, Hamburg und Mainz. Während dieser Zeit setzt er seine experimentellen wie theoretischen Untersuchungen an Übergangsmetallkomplexen fort. Daneben entstehen eine ganze Reihe verschiedener theoretischer Arbeiten, die sich zum Teil mit der Ausnutzung der Darstellungstheorie zur Deutung der Geometrie und Elektronenstruktur kleiner Moleküle befassen und die die Theoretische Chemie um einige neue Ideen bereichern. Gemäß der Frankfurter Tradition versuchte er immer, mit einfachen Mitteln, Modellbetrachtungen und Symmetrieüberlegungen die Vielfalt der Erscheinungen zu ordnen und zu verstehen.

Schließlich wird Karl Heinz Hansen Ende 1967 auf den in Bonn neu eingerichteten Lehrstuhl für Theoretische Chemie berufen. Hier erreichte er noch die Eingliederung des Faches Theoretische Chemie in die Studiengänge. Er nahm seine Vorlesungspflichten sehr ernst und verwandte viel Zeit auf die detaillierte Ausarbeitung von Vorlesungszyklen. Der Tod ließ dann sein Lebenswerk abrupt enden.

PROFESSOR FRANZ GERL

Am 29.12.1970 verstarb der ordentliche Professor für Volkswirtschaftslehre, Agrarpolitik und Agrarpublizistik Dr. Franz Gerl.

Geboren am 27. 11. 1912 in Bad Ischl, studierte Franz Gerl Landwirtschaft und Volkswirtschaft in Bonn. Nach der Promotion im Jahre 1947 arbeitete er zeitweilig als Pressereferent und übernahm Ende 1949 die Verwaltung einer Diätendozentur im Institut für Agrarpolitik und Marktforschung der Universität Bonn.

Im Jahre 1953 wurden Gerl im Rahmen des Instituts Aufbau und Leitung einer Abteilung für Landwirtschaftliche Publizistik übertragen. Dieser Aufgabe widmete er sich mit großem Erfolg. Er hatte anlässlich eines Studienaufenthalts in den USA erkannt, daß die enge Einbindung der Kommunikations- und Innovationsforschung in das Organisationsgefüge der Agrarwissenschaften wesentlich zum hohen Leistungsstand der amerikanischen Landwirtschaft beitrug. Ihm lag daran, diese Disziplinen in Forschung und Lehre auch in der Bundesrepublik an den internationalen Standard heranzuführen. Innerhalb weniger Jahre gelang es ihm, auf dem Gebiet der fachbezogenen Medienforschung weitgehend Anschluß an den angelsächsischen Leistungsstand zu finden. Das kommt auch in zahlreichen Dissertationen zum Ausdruck, die in dieser Zeit durch ihn angeregt und unter seiner Leitung abgeschlossen wurden. Vielen Agrarjournalisten und Beratern vermittelte er in Vorlesungen und Vorträgen das Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit.

Im Jahre 1957 habilitierte sich Franz Gerl mit einer Arbeit über die Theorie der landwirtschaftlichen Grundrente für „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Agrarpolitik und Agrarpublizistik“. Am 1. 4. 1965 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt und zum weiteren Direktor des Instituts für Agrarpolitik und Marktforschung der Universität Bonn bestellt.

Die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn verdankt Franz Gerl viel. Er war im Akademischen Jahr 1968/69 ihr Dekan und hat sich darüber hinaus um Gestaltung und Organisation der Landwirtschaftlichen Hochschultagungen in den vergangenen 20 Jahren bleibende Verdienste erworben.

Gerl hat Wissenschaft nie als einen vom praktischen Leben abgegrenzten Bereich aufgefaßt. Für ihn war der publizistische Prozeß nicht allein Forschungsgegenstand, sondern immer auch Aktionsfeld, dem er sich nur ungern entzog. Ihm ging es in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit in Bonn unter anderem darum, den Freiheitsraum der von agrarpolitischen Entscheidungen betroffenen Menschen zu erweitern. Das kommt in seinen Arbeiten zur Frage des bäuerlichen Familienbetriebes, der Kooperation und der agrarpolitischen Willensbildung zum Ausdruck. Hier — wie auch in seinen über die engere Fachwelt hinausreichenden Veröffentlichungen — versuchte er, immer auch menschlich zumutbare Lösungen zu vertreten. In dieser Haltung, aber auch in seinem Geschick, in Konfliktsituationen ausgleichend zu vermitteln, dürfte ein besonderer Grund dafür zu suchen sein, daß er in zahlreichen Fachgremien wie in seinem großen Freundes- und Schülerkreis als stets hilfsbereiter und kompetenter Ratgeber gesucht war. So war er u. a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Vorsitzender des Landesausschusses für Landwirtschaftliche Forschung, Ernährung und Wirtschaftsberatung beim Ernährungsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen sowie Vorsitzender des Vereins Stadt und Land Nordrhein-Westfalen.

PROFESSOR MARK VON STACKELBERG

Am 4. 4. 1971 verstarb in Bonn der emeritierte außerordentliche Professor für Physikalische Chemie Dr. Mark Freiherr v. Stackelberg.

Er wurde am 16. 12. 1896 als Sohn des Landrates Eduard v. Stackelberg in Dorpat geboren. Nach dem Abitur 1915 an der Domschule zu Reval begann er zunächst in Dorpat das Studium der Landwirtschaft, um später das väterliche Gut übernehmen zu können. Die Kriegs- und Nachkriegswirren in seiner baltischen Heimat zwangen ihn jedoch, diese Pläne aufzugeben. 1920 folgte er seinen Eltern, die das Kriegsende nach Süddeutschland verschlagen hatte, und begann an der Universität München Chemie zu studieren. 1925 erhielt er in Bonn bei Professor A. v. Antropoff eine Assistentenstelle und promovierte dort 1927. Seine Habilitationsarbeit (1930) beschäftigt sich mit Kristallstrukturuntersuchungen von Carbiden. Dieses Arbeitsgebiet der Strukturaufklärung hat die ersten Jahre seiner selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit geprägt und hat ihn auch später nicht mehr losgelassen, als der Schwerpunkt seiner Interessen sich mehr und mehr auf elektrochemische Probleme verlagert hatte. Neben den Carbiden, Nitri-

den und Phosphiden sind es vor allem die Gashydrate, deren röntgenographische Untersuchungen den Namen von Stackelberg in der Fachwelt bekanntgemacht haben. In den letzten Jahren stehen Komplexe, vor allem solche mit organischen Liganden, im Vordergrund der strukturchemischen Arbeiten.

Das Interesse am Feinbau der Materie war es dann wohl auch, was v. Stackelberg mit elektrochemischen Problemen in Berührung brachte. Grundlegende Untersuchungen der Phasengrenzflächen und deren elektrischer Phänomene, vor allem im System Quecksilber/Elektrolytlösung, eröffneten ihm ein neues Tätigkeitsfeld. Die Arbeiten der nächsten Jahrzehnte sind vor allem der Polarographie gewidmet. Hier gilt er bald als anerkannter Fachmann, der nicht nur der Grundlagenforschung entscheidende Impulse gegeben hat (Theorie der polarographischen Kurve, Aufklärung der Strömungserscheinungen, reaktionskinetische Untersuchungen), sondern auch weitgehend war in der Praxis der polarographischen Analyse. Neben zahlreichen Veröffentlichungen ist hier vor allem sein 1950 erschienenes Buch „Polarographische Arbeitsmethoden“ zu erwähnen, das auch heute noch als Standardwerk für jeden Polarographiker gilt und 1962 durch „Die neuartigen polarographischen Methoden“ ergänzt wurde.

Parallel zu den polarographischen Arbeiten liefen andere elektrochemische Untersuchungen über Grenzflächenphänomene, elektrokinetische Potentiale, Korrosionserscheinungen, Trennfaktoren und Probleme der elektrochemischen Reaktionskinetik.

Die weltweite Anerkennung dieser Arbeiten spiegelt sich in zahlreichen Einladungen (unter anderen nach Japan und Indien) und vielfachen Ehrungen. 1955 wird v. Stackelberg der Walter-Nernst-Preis der Deutschen Bunsengesellschaft verliehen, die Japanische Elektrochemische Gesellschaft ernennt ihn zum Ehrenmitglied und die Polarographic Society in London erkennt ihm 1961 die Heyrovský-Medaille zu.

Das Bild v. Stackelbergs — seit 1961 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Elektrochemie an der Universität Bonn — wäre unvollständig, wenn man nicht neben seiner Tätigkeit als Forscher die für ihn immer vordergründige Aufgabe des Lehrers erwähnen würde. Generationen von Studenten und mehr als hundert Diplomanden und Doktoranden sind durch seine Schule gegangen. Wieweit diese Schule auch außerhalb Deutschlands als Gütezeichen galt, mag man der Tatsache entnehmen, daß der Prozentsatz ausländischer Stipendiaten und Gäste von Jahr zu Jahr zugenommen hat.

1965 wurde Professor v. Stackelberg emeritiert, blieb aber zunächst noch in enger Verbindung mit seinem Institut und der ihm vertrauten Tätigkeit als Lehrer und Forscher. Erst in den letzten Jahren zwang ihn sein Gesundheitszustand, sich mehr und mehr zurückzuziehen und nur noch am heimischen Schreibtisch sein wissenschaftliches Lebenswerk mit den letzten Veröffentlichungen abzurunden.

PROFESSOR WOLFGANG KRULL

Am 12. 4. 1971 starb Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Krull, emeritierter ordentlicher Professor für Mathematik der Universität Bonn. Mit ihm verlor die Mathematik einen ihrer bedeutendsten Vertreter.

Wolfgang Krull wurde am 26. 8. 1899 in Baden-Baden geboren. Er studierte in Freiburg bei Alfred Loewy. Seine mathematischen Neigungen waren vielfältiger Natur. Durch den starken Einfluß vor allem von Emmy Noether, seiner Göttinger Lehrerin, hat er sich jedoch in besonderem Maße der Algebra und der Arithmetik zugewandt. Mit bahnbrechenden Arbeiten über die Idealtheorie, die Bewertungstheorie und die unendliche Galoistheorie gab er der Algebra entscheidende Impulse zu einer dynamischen Entwicklung auf jene hohe Blüte hin, in der sie sich heute so eindrucksvoll zeigt. In einer Zeit, in der sich die abstrakte Methode kaum erst durchgesetzt hatte, waren seine Ideen von einer erstaunlichen Modernität geprägt.

Die frühen Erfolge seiner intensiven mathematischen Forschertätigkeit bildeten die Grundlage einer raschen akademischen Laufbahn. Schon mit 23 Jahren habilitierte er sich 1922 in Freiburg und wurde 1926 bereits zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt. 1928 wurde er als Ordinarius nach Erlangen und 1938 auf den Lehrstuhl der Mathematik in Bonn berufen. Die Universität Erlangen-Nürnberg verlieh ihm am 8. Dezember 1962 die Würde eines Dr. rer. nat. h.c. als dem einzigen Mathematiker, dem diese Ehrung widerfahren ist.

Neben seinen algebraischen Interessen erstreckte sich seine wissenschaftliche Arbeit im Laufe der Zeit auf immer weitere Gebiete der Mathematik. Zu seiner oft geäußerten Liebe zur Funktionentheorie, die schon die Entwicklung der von ihm begründeten Theorie der lokalen Ringe motiviert hatte, gesellte sich seit Mitte der dreißiger Jahre auch das Interesse für die angewandte Mathematik, die theoretische Physik und die Geschichte der Mathematik. Sein unerschöpflicher Ideenreichtum fand seinen Niederschlag in über 100 Veröffentlichungen und über 20 von ihm angeregten Dissertationen.

Mit besonderem Eifer und großer Wirkung gab er sich seinen vielfältigen Aufgaben als akademischer Lehrer hin. Mit großer Freude widmete er sich seinen vielen inhaltsreichen Vorlesungen und Seminaren. Seine langjährige Tätigkeit im Studentenförderungswerk und bei der akademischen Studien- und Berufsberatung verband er mit einer stets individuellen Betreuung jedes Studenten, der sich an ihn wandte. Die Ausbildung seiner eigenen Schüler und die Zusammenarbeit mit ihnen war ihm ein Anliegen von besonderer Wesentlichkeit. Mit nie erlahmender Anteilnahme an ihren wissenschaftlichen, aber auch menschlichen Problemen widmete er ihnen seine Zeit und eine fast väterliche Sorge. Mit seiner weit über den mathematischen Bereich hinausgehenden, umfassenden Bildung, seiner taktvollen, feingefühligen Persönlichkeit und seinem zutiefst menschlichen Charakter gewann er die Verehrung und eine unumschränkte Zuneigung seiner Schüler und Mitarbeiter.

PROFESSOR RICHARD LABES

Am 21. 6. 1971 verstarb der emeritierte ordentliche Professor der Pharmakologie Dr. med. Dr. phil. Richard Labes.

Geboren am 29. 7. 1889 in Dirschau (Westpr.), studierte er von 1909 bis 1914 Medizin an den Universitäten Berlin, München und Freiburg, wo er im Mai 1914 das medizinische Staatsexamen bestand. Nach kurzer Tätigkeit als Medizinalpraktikant am Physiologischen Institut der Universität Kiel wurde er im Weltkrieg 1914 als Unterarzt an der russischen Front bereits im Oktober 1914 durch einen Lungensteckschuß schwer verwundet. Nach seiner Genesung war er weiter im Lazarettendienst tätig, aus dem er erst im Februar 1919 als Oberarzt der Reserve entlassen wurde.

Bis Juni 1919 arbeitete er als Volontärassistent am Pathologischen Institut der Charité, dann bis März 1920 als Assistent am Städtischen Krankenhaus Urban in Berlin. Gleichzeitig bildete er sich bei L. Michaelis in der bakteriologischen Abteilung in klinisch-physiologischer Chemie aus und promovierte im März 1920 an der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin. In den folgenden Jahren war er als Assistent am Physiologischen Institut der Universität Freiburg, dann am Chemischen Institut der Universität Leipzig tätig, legte seine chemischen Verbandsexamina ab und promovierte 1924 an der Universität Leipzig zum Dr. phil. Von 1925 bis 1935 wirkte er als Assistent und Oberassistent am Pharmakologischen Institut der Universität Bonn, das damals von H. Fühner geleitet wurde. Er habilitierte sich 1928 für Pharmakologie, Toxikologie und Arzneiverordnungslehre in Bonn. 1935 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des Pharmakologischen Institutes der Universität Jena. Bei Kriegsende wurde er zusammen mit anderen Naturwissenschaftlern der Universität Jena und in Jena ansässiger Industrieunternehmen durch die Amerikaner nach Heidenheim a. d. Brenz zwangsevakuiert, wo er lange Jahre einer harten, tatenlosen Zeit verlebte. Erst 1950 gelang es, ihn als Gastprofessor der Pharmakologie für die Universität in Bonn zu übernehmen. 1956 wurde er emeritiert.

Bereits in seinen beiden Dissertationsarbeiten betrachtete Labes biologische Vorgänge im Lichte der physikalischen Chemie. Sein ganzes Leben hindurch ist er dieser Forschungsrichtung treu geblieben. Das Einwirken von Arzneistoffen und Giften auf das physiologisch-chemische Geschehen mit seinen physiko-chemischen Auswirkungen waren für ihn die Grundlage pharmakologisch-toxikologischer Forschung.

Aus der Fülle seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen seien hier nur zwei seiner größeren Arbeitsgebiete als Beispiele hervorgehoben. Es gelang Labes durch pharmakologische Versuche, die qualitative Natur der bei der Nervenregung auftretenden Teilprozesse näher zu ermitteln. Insbesondere wies er auf die Bedeutung der Kalium- und Calciumionen bei diesen Vorgängen hin. Hier — wie auch in vielen seiner anderen Arbeiten — steht die Betrachtung des Permeabilitätsproblemek im Vordergrund.

Auf toxikologischem Gebiet führte Labes die Wirkung von Arsen-, Tellur- und Selenverbindungen zurück auf ihren Einfluß, den sie auf den Ablauf

des Zellstoffwechsels haben. Entgiftungsvorgänge, Fragen des Synergismus und des Antagonismus wurden eingehend von ihm behandelt.

Vor allem aber war Labes ein begeisterter akademischer Lehrer, der seine Hörer mitriß und der es verstand, Lehre und Forschung in Harmonie zu verbinden. Selbst während der letzten Jahre seines Lebens trauerte er darüber, daß ihm 1945 sein Lehramt genommen worden war.

PROFESSOR MAX RAUER

Am 12. 7. 1971 starb nach langer Krankheit in Berlin Dr. theol. Max Rauer, Honorarprofessor für Neutestamentliche Exegese an der Universität Bonn.

Max Rauer wurde am 29. 5. 1889 in Teplitz/Schönau geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Innsbruck, Berlin und Dresden und bestandener Reifeprüfung studierte er Katholische Theologie an der Universität Breslau und an der Philosophisch-Theologischen Akademie Paderborn. Am 7. 8. 1912 empfing er in Breslau die Priesterweihe. Danach war er bis zum Jahre 1920 in der Seelsorge tätig.

Im Jahre 1919 wurde er durch die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau zum Doktor der Theologie promoviert. Die gleiche Fakultät verlieh ihm im Jahre 1921 die *venia legendi*, nachdem sie seine Habilitationsschrift „Die ‚Schwachen‘ in Korinth und Rom nach den Paulusbriefen“ angenommen hatte, die 1923 in den *Biblischen Studien* 21,2,3 erschienen ist. Im Jahre 1931 wurde Max Rauer zum außerordentlichen Professor ernannt. Wegen seiner Betätigung in der Katholischen Friedensbewegung wurde ihm im Jahre 1933 die *venia legendi* entzogen. Von 1933 bis nach dem Kriege wirkte Professor Rauer als Pfarrer. Da ihm nach 1945 eine Rückkehr an seine Heimatuniversität Breslau nicht möglich war, nahm die Katholisch-Theologische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn ihn auf: Auf ihren Antrag hin wurde er am 1. 10. 1947 zum Honorarprofessor ernannt. Seit 1950 war Professor Rauer wissenschaftlicher Mitarbeiter der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin und gehörte der Kommission für spätantike Religionsgeschichte an.

Vor allem durch die Edition der Homilien des Origines zum Lukasevangelium hat er sich einen Namen gemacht.

PROFESSOR HEINRICH GERTH

Am 2. 8. 1971 verstarb in Bonn der emeritierte ordentliche Professor der Angewandten und Regionalen Geologie Dr. phil. Dr. rer. nat. h. c. Heinrich Gerth.

Heinrich Gerth wurde am 16. 6. 1884 in Frankfurt/Main geboren, wo er Ostern 1904 das Abitur ablegte. Anschließend studierte er in Heidelberg, München, Berlin, Freiburg und Bonn. In Bonn promovierte er am 12. 8. 1908, und bereits am 22. 7. 1910 habilitierte er sich in Geologie und Paläontologie bei G. Steinmann.

Nach einer Tätigkeit in Argentinien als Geologe in Buenos Aires (1910—1913) und einer Forschungsreise durch die Kordilleren Südperus kehrte er nach Bonn zurück, wo er 1918 zum Titularprofessor und 1920 zum nicht-beamteten außerordentlichen Professor ernannt wurde. Von 1916 bis 1918 war er Kriegsgeologe, 1920 bis 1928 Konservator am Mineralogisch-Geologischen Museum in Leiden; anschließend als Paläontologe in Niederländisch Indien. 1930 wurde er außerordentlicher Professor für Stratigraphische Geologie und Paläontologie an der Universität Amsterdam, wo er 1942 ein Ordinariat übernahm. Nach Kriegsende kehrte er nach Bonn zurück und nahm vom Wintersemester 1948 an eine Gastprofessur wahr. Nach § 131 GG wurde er am 31. 8. 1960 als ordentlicher Professor in Bonn entpflichtet.

Sein umfangreiches und vielseitiges wissenschaftliches Werk zeichnet sich durch besondere Beständigkeit bei der Verfolgung einmal erkannter Ziele aus. In der Paläontologie bearbeitete er vorwiegend fossile Korallen, aber auch stratigraphische Probleme mit anderen Tiergruppen. Als Geologe ist er hauptsächlich durch seine zusammenfassenden Bücher über die Geologie Südamerikas (1932—1941), die südamerikanischen Kordilleren (1955) sowie durch regionale Untersuchungen in der Inselwelt hervorgetreten.

Als Ehrungen wurden ihm die Ehrenpromotion in Bonn (1958) und die Aufnahme als korrespondierendes Mitglied in die Akademie der Wissenschaften Cordoba (Argentinien 1927) zuteil.

III. MITGLIEDER DES SENATES

Rektor	Prof. Gerald Grünwald
Prorektor	Prof. Horst Rollnik
Dekan der Kath.-Theol. Fakultät	Prof. Heinrich Zimmermann
Dekan der Ev.-Theol. Fakultät	Prof. Hans Joachim Rothert
Dekan der Rechts- u. Staatsw. Fakultät	Prof. Franz Fersch
Dekan der Medizinischen Fakultät	Prof. Peter Thurn
Dekan der Philosophischen Fakultät	Prof. Hatto Schmitt
Dekan der Math.-Nat. Fakultät	Prof. Wolfgang Priester
Dekan der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Aloys Heupel
Vorsitzender des Rates der Wissensch. Mitarbeiter	Dr. Jürgen Müller
Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses	cand. med. Matthias Albrecht
abgelöst durch	cand. jur. Ingo Thié
Wahlsenator der Kath.-Theol. Fakultät	Prof. Heimo Dolch
Wahlsenator der Ev.-Theol. Fakultät	Prof. Luise Abramowski
Wahlsenator der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	Prof. Horst Heinrich Jakobs
Wahlsenator der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	Prof. Hans-Jacob Krümmel
Wahlsenator der Medizinischen Fakultät	Prof. Alfred Gropp
Wahlsenator der Medizinischen Fakultät	Prof. Gerhard Piekarski
Wahlsenator der Philosophischen Fakultät	Prof. Siegfried Kross
Wahlsenator der Philosophischen Fakultät	Prof. Konrad Repgen
Wahlsenator der Math.-Nat. Fakultät	Prof. Günter Bergerhoff
Wahlsenator der Math.-Nat. Fakultät	Prof. Hartmann Flohn
Wahlsenator der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Fritz Schönbeck
Wahlsenator der Wissensch. Mitarbeiter	Dr. Erich Samson
Wahlsenator der Wissensch. Mitarbeiter	Dr. Klaus Sturm
Wahlsenator der Studentenschaft	stud. phil. Erhard Ney
abgelöst durch	cand. iur. Winfried Kämpel
Wahlsenator der Studentenschaft	stud. math. nat. Ulrich Olfers

IV. CHRONIK DES SENATES, DES REKTORATES, VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN

A. CHRONIK DES SENATES

Der Senat

beschließt die Umwandlung von 92 H 2- in H 3-Stellen. Voraussetzung zur Umwandlung ist die Qualifikation zum apl. Professor (29. 10. 70);

äußert seine Besorgnis über die katastrophale Verschlechterung der studentischen Wohnungssituation und bittet die Landesregierung und die Stadt Bonn um schnelle und unbürokratische Abhilfe (29. 10.);

beschließt für das Sommersemester 1971 die Fortsetzung des Numerus clausus in den Fächern Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie unter Beibehaltung der bisherigen Quoten (29. 10.); eine Änderung wurde dahingehend beschlossen, daß bei Vergabe der Sonderquote für Bewerber des zweiten Bildungsweges nicht mehr das Los, sondern das jeweils höhere Lebensalter entscheiden soll; bei gleichem Geburtsjahrgang entscheidet das Los (12. 11.);

spricht sich dafür aus, den Aufbau von Gesamthochschulen im Bereich der Lehrerbildung als gemeinsame Aufgabe der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zu behandeln; als organisatorische Lösung komme eine Integration von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen ebenso in Betracht wie eine Beteiligung der bestehenden Universitäten und Pädagogischen Hochschulen an der Gründung neuer Universitäten mit dem Ziele einer engen Kooperation und sachgerechten Aufgabenverteilung; zu der Frage, welcher dieser Lösungsmöglichkeiten der Vorrang zu geben ist, nimmt der Senat noch nicht endgültig Stellung (12. 11.);

genehmigt die Einführung des Studienjahres für das Studium der Biologie mit dem Wintersemester 1971/72; wegen der Umstellung sollen für das Sommersemester 1971 keine Neuimmatrikulationen vorgenommen werden (26. 11.);

beschließt,

- a) die Bau- und Grundstückskommission mit der Feststellung zu beauftragen, ob im Grundstücksbestand der Universität Grundstücke vorhanden sind, die sich zum Bau von Eigenheimen, Miethäusern für Wohnungen und Einzelzimmer für Universitätsbedienstete eignen;
- b) Rektor und Kanzler zu beauftragen, beim Land Schritte zu unternehmen, um eine größere Zuweisung von Landesbedienstetenwohnungen zu erreichen (26. 11.);

nimmt mit Bestürzung die Pläne der Landesregierung zur Kenntnis, im Etatjahr 1971 rund 13 % der Assistentenstellen der Universität Bonn einzusparen, und wendet sich mit der dringenden Bitte an den Landtag, die unverantwortlichen Kürzungen im Personaletat rückgängig zu machen und seinen Willen zu einem sachgemäßen Ausbau des Lehrkörpers der Hochschulen deutlich zu erklären (26. 11.);

beschließt die Konstituierung einer Gesprächsrunde aus Angehörigen der Universität und der Pädagogischen Hochschule über die Fragen der Reform der Lehrerbildung (17. 12.);

beschließt für das Studienfach Psychologie eine Zulassungsquote von 45 Studienanfängern für das Sommersemester 1971 (14. 1. 71);

beschließt, nachdem die Einführung des Studienjahres im Fach Ernährungs- und Haushaltswissenschaften am 29. 1. 1970 gebilligt wurde, im Sommersemester 1971 keine Studienanfänger für dieses Fach zuzulassen (11. 2.);

setzt die Zulassungsquote für Studienanfänger im Fach Pharmazie für das Sommersemester 1971 auf 100 fest (11. 2.);

beschließt, daß die Mittelzuweisung an die Fakultäten und Institute mit dem Hinweis auf die Verpflichtung verbunden wird, den Grundbedarf für den Aufgabenbereich der einzelnen Hochschullehrer einschließlich der Wissenschaftlichen Räte und Professoren zur Verfügung zu stellen (11. 2.);

beschließt die Verleihung der Universitäts-Medaille an den Rektor der Universität Toulouse, Prof. Chalin (11. 2.);

betont die Forderung an den Minister für Wissenschaft und Forschung und die Stadt Bonn, bei Planungen, die die Universität betreffen, ständig beteiligt zu sein, um die Auffassung der Universität über ihre Entwicklung vertreten zu können (9. 3.);

befürwortet den Antrag der Philosophischen Fakultät auf Errichtung eines Sonderforschungsbereichs „Wirtschafts- und Sozialstruktur Latein-Amerikas“ (9. 3.);

verleiht die Ehrenbürgerwürde der Universität Bonn an Herrn Regierungs-oberamtsrat Linke (9. 3.);

stellt fest, daß sich das Poppelsdorfer Schloß weiterhin im Eigentum der Universität befindet, und befürwortet die Fortführung der Verhandlungen mit dem Ziele einer Schenkung der Sternwarte an Stelle des Poppelsdorfer Schlosses an die Stadt Bonn (22. 4.);

beschließt die Beteiligung der Universität hinsichtlich der Fächer Biologie, Chemie, Mathematik und Physik am Verfahren der Zentralen Registrierstelle der WRK (6. 5.);

beschließt eine Satzung über die Zulassungsbeschränkung für die Fächer Biologie, Ernährungs- und Haushaltswissenschaften, Humanmedizin, Pharmazie, Psychologie und Zahnmedizin im Studienjahr 1971/72 (28. 5.);

errichtet eine Senatskommission für Kapazitätsermittlungen. Diese soll tätig werden für Fächer, in denen ein Numerus clausus besteht oder zu befürchten ist (17. 6.);

gibt zu den Thesen des Ministers für Wissenschaft und Forschung
1. zur Planung und Entwicklung von Gesamthochschulen und

2. zur Neuordnung der Personalstruktur Stellungnahmen ab, in denen er detaillierte Änderungsvorschläge vorlegt (8.7.);

protestiert gegen das — aufgrund eines der Universität gegenüber geheimgehaltenen Erlasses des Landesinnenministers — an die Universität gerichtete Ersuchen, Auskünfte über die Studienleistungen von Studenten aus Entwicklungsländern zu geben, und wendet sich entschieden gegen besondere Studienerfolgskontrollen bei diesen Studenten (16.9.).

B. CHRONIK DES REKTORATES

Am 17.10. fand die feierliche Rektoratsübergabe statt. Der Queen's Prize wurde an stud. phil. Ferdinand Schunck verliehen.

Am 28.10. besuchte eine Delegation des Zentralamerikanischen Universitätsrates die Universität und führte ein Informationsgespräch mit dem Rektor.

Am 12.11. empfing der Rektor Universitätspräsidenten und -kanzler aus den USA zu einem Gespräch über Fragen der Hochschulreform.

Vom 14.12. bis 19.12. weilte der Rektor der Partnerschaftsuniversität Kabul, Dr. Said Abdul Baha, zu Besprechungen mit dem Rektor und der Partnerschaftskommission in der Universität.

Am 17.3. besuchten finnische Regierungs- und Universitätsvertreter die Universität zu einem Erfahrungsaustausch mit Rektor und Kanzler über Fragen der Universitätsverwaltung.

Am 28.4. fand das Richtfest für das Allgemeine Verfügungszentrum II statt, das für die Disziplinen Chemie und Pharmazie bestimmt ist.

Vom 17.5. bis 25.5. weilte eine Delegation der Partnerschaftsuniversität Toulouse unter Führung des Rektors Prof. Dr. Chalin zur Freundschaftswoche der beiden Universitäten in Bonn.

Am 24.5. gaben Rektor und Senat einen Empfang für die Mitglieder des Ordens Pour le Mérite anlässlich der Kapitelsitzung des Ordens.

Am 11.6. gab der Rektor einen Empfang anlässlich einer internationalen Arbeitstagung von Mathematikern.

Am 15. und 16.6. besuchten Vertreter des Wissenschaftsrates die Universität und besprachen mit Rektor, Senat und Vertretern der Gruppen der Universitätsangehörigen Fragen der Planung und der Studienreform.

Am 23.6. trafen die Mitglieder der mit der Erstellung eines Berichts über das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland beauftragten Kommission der Organisation for Economic Cooperation and Development

mit dem Rektor, den Dekanen, Vertretern der Gruppen der Universitätsangehörigen und den Vorsitzenden der ständigen Universitätskommissionen zusammen.

Am 24. 6. wurde der Neubau der Neurochirurgischen Klinik und des Instituts für Neuropathologie eingeweiht.

Am 24. 6. überreichte der Rektor den van Tienhoven-Preis der Stiftung FVS zu Hamburg an Nationalrat Dipl.-Ing. Jakob Bächtold, Bern, und die Alexander-von-Humboldt-Medaille an Staatsminister a. D. Dr. Dr. h. c. Tassilo Tröscher, Wiesbaden.

Am 14. 9. gab der Rektor einen Empfang anlässlich einer internationalen Arbeitstagung für das Fach Astronomie.

Am 16. 9. wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Senats und des Beirates die Ausbauplanung, der Zusammenschluß mit der Abteilung Bonn der Pädagogischen Hochschule Rheinland und die bevorstehende Satzungsreform erörtert.

C. VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN

Die *Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät* veranstaltete am 15. 5. eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Prof. Dr. Hellmuth v. Weber.

In der *Philosophischen Fakultät* fand am 22. 5. eine feierliche Promotion statt.

Die 25. Hochschultagung der *Landwirtschaftlichen Fakultät* fand am 5. und 6. 10. in Münster/Westfalen statt. Einführungsreferate hielten Prof. Dr. Dr. h. c. H. Niehaus über „Die Entwicklung der Landwirtschaft im Spiegel von 25 Bonner Hochschultagungen“ und Prof. Dr. W. Skomroch über „Wachstum und Finanzierung landwirtschaftlicher Betriebe“. Im Arbeitskreis 1 „Neue Wege in Schweinezucht und Schweinemast“ (Leiter: Heinz Bege- mann, Lemgo-Lüerdissen) sprachen: Dr. W. Esselmann über „Künftige Absatzwege für Mastschweine in Westfalen“, Prof. Dr. F. Schmitt über „Neue Zuchtverfahren und Programme zur Ausnutzung von Heterosiseffekten“, Dr. F. Leiber über „Betriebswirtschaftliche Aspekte der Ferkelproduktion“; im Arbeitskreis 2 „Was wird aus den Futterbaubetrieben?“ (Leiter: Siegfried Kuhlendahl, Neviges) sprachen: Dr. P. Breloh über „Entwicklungsaussichten auf dem Milchviehmarkt“, Prof. Dr. P. Boeker über „Produktionstechnische Reserven in Futterbaubetrieben“, Prof. Dr. R. Müller über „Fütterungsprobleme im Grünlandbetrieb“, Prof. Dr. G. Steffen über „Ökonomische Entwicklungsmöglichkeiten von Futterbaubetrieben“; im Arbeitskreis 3 „Maisanbau in der Diskussion“ (Leiter: H. Stadtbäumer, Münster-Gelmer) sprachen: Prof. Dr. F. Schönbeck über „Pflanzenschutz beim Maisanbau“, Prof. Dr. H. Kick über „Düngungsverfahren im Maisanbau“, Prof. Dr. W. Brinkmann über „Saatverfahren im Maisanbau“; im Arbeitskreis 4 „Zukunft der Pferdehaltung“ (Leiter: Ministerialrat Dr. H. Reuter, Düsseldorf) sprachen: Dr. H. Dohm über „Das moderne Pferd im Lichte von Nachfrage und Erzeugung“, Dr. Zeeb über „Mensch und Pferd in der Massenkonsumgesellschaft. Verhaltenskundliche Aspekte.“

V. STUDIUM UNIVERSALE UND PARTNERSCHAFTEN

A. STUDIUM UNIVERSALE

Den Vorsitz der Senatskommission für das Studium Universale hatte Professor Massenkeil, die Geschäftsführung lag bei Professor Schoos. Für künstlerische Veranstaltungen war Professor Platen verantwortlich.

Die insgesamt 156 Veranstaltungen des Studium Universale waren erfreulich gut besucht. Die Besucherzahlen betrugen im Wintersemester und Sommersemester zusammen 24 160 bei einer Studentenzahl von 17 644 (WS) bzw. 16 799 (SS). Davon entfielen auf die beiden Dies-Veranstaltungen 9 500 Besucher, d. h. der Besuch des Dies blieb in etwa konstant.

Im Wintersemester wurde eine Vortragsreihe der Evangelisch-Theologischen Fakultät durchgeführt mit Vorträgen der Professoren Abramowski, Geißer (Zürich), Gunneweg, Wenig und Dembowski. Eine weitere Vortragsreihe unter Koordination von Professor Neumann beschäftigte sich mit dem Ausbau der Sprachen zu modernen Kultursprachen. Der Friedensforschung waren eine Reihe von Kolloquien unter Koordination von Professor Jacobsen gewidmet. Die Vortragsreihe „Völkerkundliche Forschungsreisen“ unter Koordination von Professor Oberem wurde fortgesetzt und fand wie immer regen Zuspruch. Außerdem fanden mehrere Sonderveranstaltungen statt, von welchen zu erwähnen wären:

a) Vorträge der Professoren Touzot (Reims), Descottes (Clermont-Ferrand), Dédeyan (Paris) und Colleville (Paris), sowie

b) eine Theater-Aufführung des Théâtre Inter-Europe Spectacles, Paris, mit „Phèdre“ von Racine.

Der studentische Filmklub zeigte im WS wieder mehrere Filmreihen.

Die Kommission für das Studium der Deutschen Geschichte und Kultur im Osten setzte die im SS 70 begonnene Ringvorlesung „Die mittelalterliche und neuzeitliche deutsche Ostsiedlung“ fort. Vorträge wurden gehalten von den Professoren Petersohn (Würzburg), Maas (Braunschweig), Schlesinger (Marburg) und Archivrat Benninghoven (Göttingen).

Im Sommersemester wurden die Vortragsreihen „Friedensforschung“, Koordination Prof. Jacobsen, und „Völkerkundliche Forschungsreisen“, Koordination Prof. Oberem, fortgesetzt. Als Sonderveranstaltungen fanden zwei Vorträge zum 500. Geburtsjahr von Albrecht Dürer statt, und zwar von den Professoren Arndt (Göttingen) und v. Einem. Ferner hielten die Professoren Monchoux und Sermet aus Toulouse Vorträge.

Studienfahrten wurden im Jahre 1970/71 nicht durchgeführt.

Das *Collegium musicum* erarbeitete im WS das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms, das im Februar 1971 in Sinzig/Rhein und Bonn aufge-

führt wurde und starke Beachtung fand. Ganz anderer Art war dagegen ein „Konzert für Kinder“ mit Aufführungen von Prokofiews „Peter und der Wolf“, mit denen die bisher in Bonn weitgehend vernachlässigte Gruppe der jüngsten Musikhörer erfolgreich angesprochen wurde.

Im März 1971 nahm das Orchester an den „Journées de Chant Choral Strasbourg“ teil, wozu es als einziges ausländisches Ensemble eingeladen worden war. In zwei Konzerten wurden Werke von Bach, Händel und Strawinski aufgeführt.

Im Rahmen der Freundschaftswoche der Universitäten Bonn und Toulouse gestaltete das Collegium musicum im Mai 1971 mehrere Veranstaltungen, darunter ein Konzert im Poppelsdorfer Schloß unter Mitwirkung von Georges Robert, Versailles, als Cembalosolisten.

Das Sommersemester wurde beschlossen mit einer Aufführung des „Magnificat“ von J. S. Bach in der Aula der Universität.

Im „Arbeitskreis für Jazz“ unter Leitung von Carlhelmut Knierim wurden in verschiedenen Gruppen unterschiedliche Stilrichtungen des Jazz praktisch erarbeitet und insgesamt in sieben sehr gut besuchten Konzerten vorgeführt. Die vorzüglichen Leistungen einiger Mitglieder wurden in einer ersten Langspielplatte festgehalten. Alle Gruppen beteiligten sich mehrfach an einem Straßenkunstprogramm der Stadt Bonn.

Ab WS 70/71 wurden reguläre Vorlesungen und Übungen eingerichtet. Das „Collegium Cantorum“ unter Leitung von Herrn Weisgerber veranstaltete ebenfalls eine Reihe von Konzerten, so vor allem in Bonn, Brühl und Maria Laach. Aufgeführt wurden vor allem Werke von J. S. Bach, Schütz und Palestrina.

Bei internationalen Wettbewerben in Italien und in England konnte es in Arezzo, nach Danzig und Moskau, den dritten Platz belegen, und in Wales, nach Delaware, Detroit und Bratislava, den vierten Platz behaupten.

B. PARTNERSCHAFTEN MIT ANDEREN UNIVERSITÄTEN

BONN — TOULOUSE

Vom 17. bis 25. 5. 1971 fand zum fünften Male in Bonn eine Freundschaftswoche mit der Universität Toulouse statt. Auf Einladung der Universität Bonn nahmen die folgenden Toulouser Professoren (z. T. mit ihren Damen) an dieser Woche teil: Se. Magnifizenz Prof. Chalin, Rektor der „Académie de Toulouse“, Leiter der Delegation (Physik), Marty, Präsident der Universität Toulouse I (Bürgerliches Recht), Verguin, Präsident der Universität Toulouse Le Mirail (Allgemeine Sprachwissenschaft), Lareng, Präsident der Universität Paul Sabatier in Toulouse (Anästhesie), Escande, Präsident des „Institut National Polytechnique“ in Toulouse (Mathematik), Pater Nicolas O. P., Dekan der Theologischen Fakultät des „Institut Catholique“ in Toulouse (Dogmatik und Mariologie), ferner die Professoren und Dozenten Eyt (Dogmatik), Groslière (Bürgerliches Recht), Isaac (Öffentliches Recht),

Ruffié (Rheumatologie), Nougé (Hispanistik), Poque (Klassische Philologie), Sermet (Geographie), Lefeuvre (Elektronik und Hochfrequenztechnik), Montel (Anorganische Chemie) und Trochain (Botanik), welche alle in Bonn Vorträge aus ihrem Wissenschaftsbereich hielten.

Trotz aller Bemühungen des Bonner Rektors, Magnifizen Grünwald, und des Geschäftsführers der Partnerschaft, Professor Schoos, konnten leider keine Toulouser Studenten als Gäste des Bonner AStA und der Universität an der Freundschaftswoche teilnehmen, da der Bonner AStA nicht bereit war, eine entsprechende Einladung auszusprechen, wie das bisher üblich war.

In einem feierlichen Akademischen Festakt zur Eröffnung der Freundschaftswoche wurde dem Toulouser Rektor, Professor Chalin, die ihm vom Senat verliehene Universitätsmedaille überreicht.

Im Rahmen der Freundschaftswoche wurden die französischen Gäste von dem Präsidenten des Deutschen Bundestages, von dem französischen Botschafter, von dem Oberbürgermeister der Stadt Bonn und von dem Landesdirektor des Landschaftsverbandes Rheinland empfangen. Sie machten gemeinsam mit Bonner Kollegen verschiedene Exkursionen und besichtigten vor allem das Radioteleskop auf dem Effelsberg und das Freilichtmuseum in Kommern und unternahmen zusätzlich Ausflüge nach Gymnich und in den Rheingau, wobei sie vor allem Kloster Eberbach und Schloß Johannisberg besuchten.

BONN — KABUL

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Das wichtigste Ereignis für die Partnerschaft zwischen den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bonn und Kabul im Jahre 1970/71 war die Verlängerung des am 8.8.1966 auf vier Jahre abgeschlossenen Partnerschaftsabkommens. Dieses Abkommen war die Fortsetzung eines Partnerschaftsvertrages, den die Universität Köln und die Universität Kabul im Jahre 1962 abgeschlossen hatten. Zum Zwecke der Vertragsverlängerung weilte im Mai 1970 Prof. Dr. Dr. h. c. F. Voigt als Beauftragter der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn in Kabul. Außerdem verhandelte in Kabul Prof. Dr. W. Kraus als Vertreter der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Ruhr-Universität Bochum und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln. Auf afghanischer Seite nahmen an den Verhandlungen Vertreter der Universität Kabul teil (Rektor und Prorektor sowie die Dekane der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät).

Da das Partnerschaftsabkommen durch ein Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und dem Königreich Afghanistan begleitet wird, das ebenfalls im Jahre 1970 auslief, verhandelte gleichzeitig eine deutsche Regierungsdelegation mit den Vertretern der Universität Kabul. Das Partnerschafts- und das Regierungsabkommen wurden zunächst für zwei Jahre verlängert. (In der Zwischenzeit wurde eine weitere Verlängerung bis 1974 vereinbart).

Da das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit bereits in einem frühzeitigen Stadium der Vorbereitung für den Vertrag erklärt hatte, daß die erforderlichen Mittel für die Verwirklichung der Ziele des Partnerschaftsabkommens vom 8.8.1966 nicht aufgebracht werden könnten, wurde in dem neuen Vertragstext nicht mehr davon gesprochen, das Ziel der Partnerschaft sei es, in Kabul ein wirtschaftswissenschaftliches Studium aufzubauen, das mit einem akademischen Grad abschließt, der dem deutschen Diplom entspricht. Vielmehr geht der Vertrag davon aus, daß bis 1974 die afghanischen Lehrkräfte die Grundvorlesungen übernehmen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden, die etwa der deutschen Zwischenprüfung entspricht. Weiterhin wurde vereinbart, durch Gastvorlesungen deutscher Professoren und ein deutsches Partnerschaftsteam in Kabul eine weiterführende Ausbildung überdurchschnittlich guter Studenten und vor allem afghanischer Assistenten und Dozenten durchzuführen. Die Fakultäten verpflichteten sich, zu diesem Zweck Assistenten und Dozenten der Fakultät in Kabul zum Studium an den Partnerschaftsuniversitäten zuzulassen und ihnen eine Promotion bzw. Habilitation zu ermöglichen. Vereinbart wurde auch, daß die Personalstärke des deutschen in Kabul tätigen Dozententeams allmählich verkleinert werden soll.

Im Jahre 70/71 betrug die durchschnittliche Stärke der deutschen Teams acht Dozenten und ein Assistent. Als Leiter des deutschen Teams wurde im Sommer 1970 Prof. Dr. Ringer von Prof. Dr. Steinmann abgelöst. Prof. Ringer hatte das deutsche Team drei Jahre lang geleitet.

Im Berichtszeitraum wurde eine Änderung des langfristigen Studienplans an der Wirtschaftsfakultät in Kabul vorgenommen. Das Ziel dieser Änderung war es, eine Straffung und Intensivierung des Studiums zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde den Studenten nach einem zweijährigen allgemeinen wirtschaftswissenschaftlichen Studium die Möglichkeit der Wahl zwischen einem betriebs- und einem volkswirtschaftlichen Schwerpunkt gegeben. Gleichzeitig wurden die Vorbereitungen für die Einführung des Department-systems getroffen.

Im Herbst 1970 besuchten zwei deutsche Gastprofessoren Kabul (Prof. Dr. Krümmel, Bonn, und Prof. Dr. Heigl, Bochum). Zwei afghanische Gastprofessoren, Dekan Dr. Scharaf und Herr Dr. Abawi, besuchten im Berichtszeitraum die BRD.

Das Stipendiatenprogramm lief im Studienjahr 1970/71 ohne erwähnenswerte Besonderheiten ab. Insgesamt studierten bzw. promovierten in diesem Jahr 7 afghanische Stipendiaten im Rahmen der Partnerschaft an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Bonn.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Zu Beginn des Studienjahres 1970/71 gab der Rektor der Universität Kabul Neuzulassungen von 2 112 Studierenden bekannt, so daß sich die Gesamtzahl aller Studenten von 5 260 auf 7 372 — einschließlich Polytechnikum Kabul — erhöhte, was einer Zunahme von 40 % entspricht. Am Polytechnikum waren damit 634 Studierende eingeschrieben.

Insgesamt dürften diese Zahlen überhöht sein, da Nachrichten aus unserem Team in Kabul die Neuzugänge an der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit nur 20 % beziffern.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die afghanische Regierung zur Dämpfung der politischen Unruhe in der Jugend zunächst einmal die Flucht nach vorn angetreten hat, indem sie ihr ein neues Interessenziel durch ständig mehr Bildungschancen anbietet. Die Regierung berücksichtigt hierbei weder die unzureichende Lehrpersonal- und Gebäudesituation des Landes, noch, was weit gravierender erscheint, die späteren Einsatzmöglichkeiten der Ausgebildeten im Arbeitsprozeß. Einsichtige afghanische Kreise sind sich durchaus gerade der letztgenannten Gefahr bewußt, die eine zunächst planlose Ausuferung des Bildungswesens mit sich bringt. Die Expansion des Unterrichtswesens und die weit nachhinkende wirtschaftliche Entwicklung könnten zu einem Bildungsproletariat mit ähnlich fatalen Folgen für die politische und soziale Struktur des Landes führen, wie sie inzwischen in anderen Entwicklungsländern, wie z. B. Indien und Ceylon, bereits evident geworden sind. Ob die am 10.3.1971 begonnenen Beratungen mit amerikanischen Experten über „Manpower Planning“ echte Konsequenzen haben, ist noch nicht abzusehen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Fächer durch deutsche Dozenten betreut: für Botanik Dr. O. Anders und Dr. R. Michler, für Anorganische Chemie Dr. W. Pütz, für Organische Chemie Dr. O. Hammes (seit April 1971), für Geologie Dr. K. Krumsick (bis Juni 1971), für Mineralogie Dr. H. Kulke, für Paläontologie Prof. Dr. H. Ristedt, Teamleiter ab 1.7.71, als Nachfolger von Prof. Dr. Podlech, für Mathematik Dr. K. H. Schmidt und Dr. G. Zumbusch, für Physik Dr. O. Beer (seit März 1971) und Dr. H. F. Wagner, für Zoologie Dr. C. Naumann und Dr. G. Nogge (bis 15.8.71, dann ab 1.12.71 mit Sondervertrag der Vermittlungsstelle für deutsche Wissenschaftler im Ausland); Geschäftsführung: W. Schwab; mit technischen Aufgaben waren folgende Teamangehörige betraut: für Botanik Frau Chr. Halbwachs als Ortskraft, für Chemie W. Renner und H. J. Halbwachs, für Physik Ing. (grad.) G. Bartsch und R. Kühn - Werkstatt, für Zoologie Dipl.-Biol. A. Domke und G. Kühnert.

Da das Fach Mathematik mit 530 Studierenden besonders hoch belegt war, wurden aushilfsweise noch Frau Studienassessorin Boekeler und Studienassessor W. Schadwald als Ortskräfte eingesetzt.

Der Deutsche Entwicklungsdienst hatte drei DED-Helfer für technische Aufgaben des Teams abgestellt.

In der Geologie hatten drei deutsche Stipendiaten der Heinrich Hertz-Gesellschaft bis zum Sommer 1971 auch Unterrichtsaufgaben mit übernommen.

Neue Mitglieder des afghanischen Lehrkörpers wurden die Chemiker Dr. Yassin und Frl. Sediqa, die ihr Studium in der UdSSR absolviert haben.

In der Physik wurden zwei technische Assistenten neu eingestellt. In Chemie und Geologie waren für mehrere Monate afghanische Stipendiaten eingesetzt, die an der Universität Bonn bereits ihr Diplomexamen abgelegt hatten.

Im Sommersemester 1971 begannen drei und im Wintersemester 71/72 vier afghanische Stipendiaten mit ihrem weiteren Studium an der Universität Bonn (Botanik 3, Geologie 2, Chemie 1, Physik 1). Einer der Geologen hat das Diplomexamen bereits abgelegt und ist mit der Anfertigung einer Promotionsarbeit befaßt.

Damit studieren Ende 1971 insgesamt 31 afghanische Partnerschaftsstipendiaten an der Universität Bonn Naturwissenschaften in den folgenden Fachgebieten: Botanik (3 Stipendiaten), Chemie (7), Erdwissenschaften (10), Mathematik (1), Physik (7), Zoologie (3).

Das Diplomexamen haben inzwischen zwölf Stipendiaten abgelegt und führen jetzt ihre Promotionsarbeit durch.

Drei Doktoranden werden 1972 ihr Studium mit der Promotion beenden und danach ihre Lehrtätigkeit an der Heimatakademie in Kabul aufnehmen (Geologie 1, Paläontologie 1, Zoologie 1), so daß dann mit einer spürbaren Entlastung von Lehrverpflichtungen der deutschen Dozenten in Kabul zu rechnen ist.

Auf Einladung der afghanischen Fakultät übernahmen im Berichtszeitraum Gastdozenten in Kabul die Professoren Bergerhoff (Anorganische Chemie), Wurster (Geologie) und Mayer-Kuckuk (Physik), die sich in Vorlesungen und Übungen besonders den afghanischen Assistenten widmeten. Professor Wurster hatte dazu noch in Feldexkursionen afghanische und deutsche Doktoranden (Heinrich Hertz-Gesellschaft) zu betreuen.

Als afghanische Gastprofessoren waren in Bonn die Professoren Dr. Nasserie und Dr. Kakar (Geologie und Mathematik) sowie der Dozent Dr. Melgerei. Herr Melgerei führte am Mineralogischen Institut der Universität Bonn eine Untersuchung über ostafghanische Berylle durch.

Die deutschen Dozenten an den einzelnen Instituten der Naturwissenschaftlichen Fakultät Kabul berichten durchwegs über zufriedenstellende afghanische Leistungen für Institutseinrichtungen und -unterhaltung. Das Mineralogische Institut moniert allerdings den Mangel an Chemikalien.

Die durchschnittliche Wochenstundenzahl an Vorlesungen und Übungen betrug für jeden deutschen Dozenten rund 15. Hierin sind die in den Fachern durchgeführten lehrplanmäßigen Exkursionen mit Studenten nicht erfaßt. Auf den persönlichen Einsatz und die freiwillig erbrachten Mehrleistungen der deutschen Dozenten soll damit hier ausdrücklich verwiesen werden.

In allen Fächern werden von unseren Dozenten Lehrbuchmanuskripte bearbeitet, sind bzw. bereits fertig und werden in Dari übersetzt. Ein Lehrbuch über Allgemeine und Anorganische Chemie (Dr. Baumgärtner) ist bereits gedruckt und an die Studierenden zur Auslieferung gekommen.

In der Mineralogie wurde eine Schausammlung (Museum) aufgebaut. Die Sammlung der Zoologie (Museum) steht kurz vor ihrem Abschluß und wird 1972 auch der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Unsere Dozenten berichten über laufende Forschungsarbeiten und legen neue Veröffentlichungen — z. T. mit afghanischen Counterparts — vor, so

daß die ergänzte „Publikationsliste aus der Partnerschaft“ bis zum März 1972 insgesamt 110 Arbeiten über einen afghanischen Themenkreis enthält.

Für alle Assistenten wurde an den naturwissenschaftlichen Instituten ein Sonderprogramm zur Weiterbildung durchgeführt.

Von den Zoologen wurden öffentliche Vorträge gehalten, und im Chemischen Institut wurden analytische Untersuchungen für staatliche und private Institutionen des Landes durchgeführt.

Durch unsere Mathematiker wurden die Mathematiklehrer einiger Oberschulen in Kabul fachlich beraten.

Die Arbeitsmöglichkeiten für die Partnerschaft mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät haben sich 1971 insofern erfreulich verbessert, als mit der Übernahme des Rektorats der Universität Kabul durch Professor Dr. Baha die afghanische Seite mit Erfolg bemüht blieb, ihren Finanzverpflichtungen aus der Partnerschaft nachzukommen, ein Vorgang, der jahrelang zu berechtigten Klagen unserer Dozenten über die unzureichende Finanzausstattung der Fakultät in Kabul Anlaß gab.

Diese afghanischen Anstrengungen sind umso anerkennenswerter, als die chronische Geldarmut dieses Entwicklungslandes im Jahre 1971 besonders gravierend wurde, da Afghanistan durch eine zweijährige Trockenperiode schwere Ernte- und Tierverluste hinnehmen mußte und die dadurch bedingte katastrophale Ernährungslage starke Importe an Nahrungsmitteln erforderte.

Ob die am Ende des Berichtszeitraums noch nicht abgeschlossene Streikbewegung der Studenten zu „Unterrichtsverlusten“ führte, die im Rahmen und für die Ziele der Partnerschaft nicht mehr aufzufangen sind, oder ob der jetzt laufende Versuch, die Streikfolgen durch Kürzung der vorlesungsfreien Zeiten abzufangen, erfolgreich sein wird, ist noch nicht zu überschauen.

VI. DER AKADEMISCHE LEHRKÖRPER

A. TODESFÄLLE

Durch den Tod verloren: die *Evangelisch-Theologische Fakultät* den ao. Professor für Systematische Theologie D. Fritz Lieb, Basel (6. 11.); die *Katholisch-Theologische Fakultät* den Honorarprofessor für Neutestamentliche Exegese Dr. Max Rauer (12. 7.); die *Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät* Verwaltungsgerichtsrat Dr. Wilhelm Henrichs, Lehrbeauftragter für „Öffentlich-rechtlicher Klausurenkurs“ (26. 9.); die *Medizinische Fakultät* den apl. Professor für Pharmakologie und Toxikologie Dr. Elmar Kreppel (21. 10.), den o. Professor der Augenheilkunde Dr. Robert Siebeck (24. 10.), den em. o. Professor für Pharmakologie Dr. Richard Labes (21. 6.); die *Philosophische Fakultät* den o. Professor der Psychologie Dr. Siegfried Behn (27. 11.); die *Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät* den o. Professor für Theoretische Chemie Dr. Karl Heinz Hansen (18. 12.), den em. ao. Professor für Elektrochemie Dr. Mark Frhr. v. Stackelberg (4. 4.), den em. o. Professor für Mathematik Dr. Wolfgang Krull (12. 4.), den em. o. Professor für Angewandte und Regionale Geologie Dr. Heinrich Gerth (2. 8.); die *Landwirtschaftliche Fakultät* den o. Professor für Volkswirtschaftslehre Agrarpolitik und landwirtschaftliches Informationswesen Dr. Franz Gerl (29. 12.).

B. EMERITIERUNGEN

Emeritiert wurden: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* der o. Professor für Praktische Theologie D. Dr. Joachim Konrad (1. 4.); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* der o. Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht Dr. Kurt Ballerstedt (30. 9.); in der *Medizinischen Fakultät* der o. Professor für Innere Medizin Dr. Adolf Heymer (31. 3.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* der o. Professor für Mineralogie Dr. Dr. h.c. Alfred Neuhaus (1. 4.), der o. Professor für Theoretische Physik Dr. Walter Weizel (30. 9.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* der o. Professor für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haustiere Dr. Ernst Schürmann (31. 3.), der o. Professor für Landwirtschaftliche Zoologie einschließlich Bienenkunde Dr. Hermann Wurmbach (31. 3.), der o. Professor für Geodäsie, insbesondere Photogrammetrie Dr.-Ing. Alfred Möhle (30. 9.).

C. VERSETZUNG IN DEN RUHESTAND

In den Ruhestand versetzt wurde: in der *Medizinischen Fakultät* Wissenschaftlicher Rat und Professor für Chemische Pharmakologie Dr. Hans Maier-Bode (31. 1.).

D. BERUFUNGEN AN ANDERE UNIVERSITÄTEN

Es wurden berufen: aus der *Katholisch-Theologischen Fakultät* Privatdozent Dr. theol. Dr. rer.nat. Werner Bröker als o. Professor für Katholische Theologie und ihre Didaktik an die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Paderborn, Privatdozent Dr. theol. Klaus Hemmerle als o. Professor für Fundamentaltheologie nach Bochum, Privatdozent Dr. theol. Horst Herrmann als o. Professor für Kirchenrecht nach Münster, Privatdozent Dr. theol. Hermann Josef Vogt als o. Professor für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Archäologie nach Tübingen; aus der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dozent für Kirchengeschichte Dr. Herwarth Vorländer als Professor an die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (11. 4.), o. Professor für Systematische Theologie Dr. Dr. Hans-Georg Geyer als o. Professor nach Göttingen (1. 4.), Dozent Dr. Dr. Hartmut Stegemann als o. Professor für Neues Testament nach Marburg (1. 7.); aus der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Privatdozent für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Besondere Betriebswirtschaftslehre Dr. Klaus Brockhoff nach Kiel (2. 11.), o. Professor für Römisches Recht, Kirchenrecht, Neuere Privatrechtsgeschichte, Bürgerliches Recht Dr. Knut Wolfgang Nörr nach Tübingen (10. 3.), apl. Professor für Öffentliches Recht einschl. Völkerrecht Dr. Wilhelm Kewenig nach Kiel (1. 4.), Privatdozent Dr. Wilhelm Scheper nach Kiel (März), Privatdozent Dr. Helmut Gröner an die Pädagogische Hochschule Bonn (4. 6.), apl. Professor für Öffentliches Recht einschl. Völkerrecht Dr. Manfred Willms nach Kiel (1. 9.), Privatdozent für Strafrecht (einschl. Steuerstrafrecht) und Strafprozeßrecht Dr. Erich Samson nach Kiel (1. 10.); aus der *Medizinischen Fakultät* Oberarzt Privatdozent für Kinderheilkunde Dr. Johannes Brodehl als Abteilungsvorsteher und Professor für Pädiatrische Nephrologie an die Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover (7. 12.), Wissenschaftlicher Rat und Professor für Anatomie Dr. Hans-Günter Goslar als o. Professor nach Düsseldorf (4. 2.), Wissenschaftlicher Rat und Professor Dr. Hans Hermann Hilger als o. Professor für Innere Medizin und Direktor der Abteilung für Kardiologie nach Köln (2. 4.), o. Professor für Anatomie Dr. Hans Georg Schwarzacher als o. Professor nach Wien (1. 8.), Professor für Klinische Biochemie Dr. Rudolf Knuppen an die Medizinische Akademie Lübeck (1. 8.), o. Professor für Innere Medizin Dr. Walter Siegenthaler zum Direktor des Departements für Innere Medizin an die Universität Zürich (16. 10.); aus der *Philosophischen Fakultät* apl. Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft Dr. Erwin Koppen nach Mainz, Dozent für Psychologie Dr. Hubert Feger an die Pädagogische Hochschule Neuß, Dozent für Mittelalterliche und neuere Geschichte Dr. Hubert Anton nach Trier (alle 1. 4.), Wissenschaftlicher Rat und Professor für Phonetik und Kommunikationsforschung Dr. Klaus Kohler nach Kiel (23. 6.); aus der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* apl. Professor für Botanik Dr. Johannes Willenbrink, Wissenschaftlicher Rat und Professor für Physik Dr. Herbert Walther und Wissenschaftlicher Rat und Professor für Organische und Biochemie Dr. Günter Legler nach Köln, Wissenschaftlicher Rat und Professor für Mathematik Dr. Jürgen Neukirch nach Regensburg, Professor für Physik Dr. Helmut Nagel und Professor für Mathematik Dr. Wilfried Brauer nach Hamburg, Professor für Mathematik W. Thimm nach Trier/

Kaiserlautern, Professor für Geographie Dr. Klaus Rother nach Düsseldorf, Prof. Dr. D. Reinen nach Marburg, Prof. für Mathematik Dr. Rudolf Wille nach Darmstadt, Professor für Mathematik Dr. Karl-Heinz Mayer nach Hannover, Professor für Geographie Dr. Gerhard Hard an die Pädagogische Hochschule Bonn.

E. UMHABILITATIONEN AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT

An eine andere Universität habilitierten sich: aus der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dr. Oswald Bayer nach Tübingen (4.2.); aus der *Medizinischen Fakultät* apl. Professor für Innere Medizin Dr. Werner Kunert nach Münster, apl. Professor für Innere Medizin Dr. Rolf Erich Dohrmann an die Freie Universität Berlin; aus der *Landwirtschaftlichen Fakultät* apl. Professor für Acker- und Pflanzenbau Dr. Rudolf Arens nach Gießen (WS).

F. ERNENNUNGEN ZUM ORDENTLICHEN PROFESSOR

Zu ordentlichen Professoren wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dozent Dr. Henning Schröer für Praktische Theologie (1.4., vorher Heidelberg) in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Wissenschaftlicher Rat und Professor Dr. Hans Joachim Rudolphi für Kriminologie und Strafvollzugswissenschaft (10.11., vorher Bonn), o. Professor Dr. rer. pol. Peter Schönfeld für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbes. Ökonometrie (26.2., vorher Regensburg); in der *Medizinischen Fakultät* Prof. Dr. Lorenz Hupfaut für Zahnärztliche Prothetik (7.1.), Prof. Dr. Nikolaus Mani für Geschichte der Medizin (15.4.), Prof. Dr. Edgar Thofern für Hygiene (1.4.), Prof. Dr. Adalbert Schaede für Innere Medizin (21.4.), Prof. Dr. Winfried Vahlensieck für Urologie (17.5.); in der *Philosophischen Fakultät* Dozent Dr. Erich Geißler für Erziehungswissenschaft (16.11., vorher Frankfurt), Wissenschaftlicher Rat und Professor Dr. Wolf-Dieter Lange für Romanische Philologie (16.6., vorher Köln), Wissenschaftlicher Rat und Prof. Dr. Gerhard Meissburger für Ältere Germanistik (15.9., vorher Freiburg); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Karl Heinz Böhling für Informatik (22.3., vorher Bonn), Prof. Dr. Amand Fäßler für Strahlen- und Kernphysik (KFA Jülich; 14.6.), Prof. Dr. Stefan Hildebrandt für Mathematik (4.11., vorher Mainz), Prof. Dr. Fritz Müller für Pharmazeutische Technologie (30.9., vorher Kiel); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Konrad Pfeilsticker für Lebensmittelwissenschaft (Lebensmittelchemie, 6.11.), apl. Prof. Dr. Hermann Wurmbach für Landwirtschaftliche Zoologie einschließlich Bienenkunde (3.3.), Prof. Dr. Wilhelm Henrichsmeyer für Volkswirtschaftslehre, Agrarpolitik und landwirtschaftliches Informationswesen (1.9.), Dozent Dr.-Ing. Günther Kupfer für Photogrammetrie (11.10.).

G. ERNENNUNGEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN RAT

Zu Wissenschaftlichen Räten und Professoren wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* apl. Professor für Kirchengeschichte Dr. Knut Schäferdiek (30.10.), apl. Professor für Kirchengeschichte Dr. Luise

Abramowski, apl. Professor für Altes Testament Dr. Lienhard Delekat, apl. Professor für Systematische Theologie Dr. Hermann Dembowski (alle Dezember); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* apl. Professor für Staatsrecht, Verwaltungsrecht und vergleichendes öffentliches Recht Dr. Dimitris Th. Tsatsos (24. 11.), apl. Professor für Bürgerliches Recht, Privatrechtsgeschichte der Neuzeit, Rechtsvergleichung, Steuerrecht Dr. Horst Heinrich Jakobs (10. 12.), Privatdozent für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie Dr. Hans Ludwig Schreiber (24. 3.), Privatdozent für Öffentliches Recht und Recht der Europäischen Gemeinschaften Dr. Manfred Zuleeg (1. 4., vorher Köln), Privatdozent der Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler Dr. rer. nat. Stephan Ruscheweyh (3. 5.); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Hans Herrmann für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Dr. Winfried Pioch für Gerichtliche Medizin, Dr. Herbert Werner für Medizinische Mikrobiologie, Dr. Wolfgang Wessel für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie (alle 16. 11.). Dr. Ulrich Heifer für Gerichtsmedizin, Dr. Wolfgang Korte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Heinz Penin für Neurologie und Psychiatrie (alle 19. 11.), Dr. Filippo Gullotta für Neuropathologie, Dr. Helga Hallerbach für Röntgenologie und Strahlenheilkunde, Dr. Hans Hermann Hilger für Innere Medizin, Dr. Karlfried Karzel für Pharmakologie und Toxikologie, Dr. Georg Klingmüller für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Karl Sellier für Gerichtliche Medizin, Dr. Günther Thomas für Orthopädie (alle 25. 11.), Dr. Günter Langendörfer für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Günther Veltman für Haut- und Geschlechtskrankheiten (beide 26. 11.), Dr. Hans Weber für Kinderheilkunde, Dr. Rolf Wüllenweber für Neurochirurgie (beide 30. 11.), Dr. Hubertus Büchs für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (1. 12.), Dr. Gebhard Flatz für Kinderheilkunde und klinische Humangenetik (10. 12.), Dr. Georg Tauberger für Pharmakologie und Toxikologie (8. 1.), Dr. Dr. Hans Werner Rott-hauwe für Kinderheilkunde (11. 1.), Dr. med. Dr. phil. Johannes Quint für Analytische Psychotherapie und Tiefenpsychologie, Dr. Dieter Ricken für Innere Medizin, Dr. Hingo Vahar-Matiar für Neurologie und Psychiatrie (alle 21. 1.), Dr. Rudolf Ferlinz und Dr. Franz Josef Kessler für Innere Medizin (beide 28. 1.), Dr. Egon Bücheler für Röntgenologie und Strahlenheilkunde, Dr. Vladimir Totović für Experimentelle Pathologie und Elektronenmikroskopie (beide 11. 10.), Dr. Hans Werner Flohr für Physiologie (15. 10.); in der *Philosophischen Fakultät* Die Dozenten Dr. Justus Müller Hofstede für Kunstgeschichte, Dr. Jakob Ozols für Vor- und Frühgeschichte (beide 30. 10.), Dr. Friedhelm Kaiser für Osteuropäische Geschichte, Dr. Klaus Sagaster für Sprach- und Kulturgeschichte Zentralasiens (beide 3. 11.), Dr. Siegfried Kross für Musikwissenschaft (4. 11.), Dr. Hans-Joachim Klimkeit für Vergleichende Religionswissenschaft (10. 11.), Dr. Joachim Günther für Neuere Germanistik (11. 3.), Dr. Albrecht Noth für Arabistik und Islamkunde (2. 4.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Dieter Arlt für Mathematik, Dr. Hans-Gerhard Bennewitz für Physik, Dr. Franz Josef Comes für Physikalische Chemie, Dr. Michael Grewing für Astrophysik, Dr. Jürgen Neukirch für Mathematik, Dr. Jörg Pfeleiderer für Astrophysik, Dr. Ulf von Zahn für Physik (alle 13. 11.), Dr. Konrad Kopitzki für Physik (19. 11.), Dr. H. Bick für Zoologie, Dr. Wolfram Schwabhäuser für Mathematik (beide 25. 11.), Dr. Dieter Klämbt für Botanik, Dr. Eberhard Schock für Mathema-

tik, Dr. Georg Will für Strukturkristallographie (alle 26. 11.), Dr. Gerhard Hard für Geographie, Dr. Karl Gerhard Müller für Physik, Dr. Günther Snatzke für Chemie, Dr. Johannes Willenbrink für Botanik (alle 30. 11.), Dr. Hans Komnick für Zoologie (16. 12.), Dr. Hanno Beck für Geschichte der Naturwissenschaften (1. 7.), Dr. Peter Pachaly und Dr. Erhard Röder für Pharmazie (beide 13. 7.), Dr. Jörg Blatter für Mathematik (22. 7.), Dr. Karl Heinz Becker für Physikalische Chemie (28. 9.), Dr. P. Burmeister für Mathematik (11. 10.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* apl. Prof. für Obstbau Dr. Joachim Henze, apl. Professor für Acker- und Pflanzenbau Dr. Helmut Jacob, apl. Professor für Geodäsie Dr. Karl-Rudolf Koch, apl. Professor für Agrarpolitik und Agrargeschichte Dr. Ernst-E. Lipinsky, apl. Prof. für Phytopathologie und Pflanzenschutz Dr. Fritz Schönbeck (alle 16. 11.), apl. Prof. für Landtechnik Dr. Hermann J. Heege, apl. Prof. für Agrikulturchemie Dr. Dieter Sauerbeck (beide 26. 11.), apl. Prof. für Tierzucht und Haustiergenetik Dr. Franz Schmitt, apl. Professor für Geodäsie Dr. Hans Zetsche, apl. Professor für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz Dr. Wilhelm Koßwig (alle 30. 11.), apl. Professor für Tierernährung und Futtermittelkunde Dr. Wilhelm Hartfiel (22. 3.).

H. ERNENNUNGEN ZUM DOZENTEN

Zu Dozenten wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dr. Dr. Hartmut Stegemann (26. 1.); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. Stephan Ruscheweyh für Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler (6. 11.), apl. Professor Dr. Wilhelm Kewenig (26. 1.); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Rudolf Bock für Anatomie, Dr. Wolfgang Meyer für Innere Medizin, Dr. Christian Rittner für Rechtsmedizin und Forensische Serologie (alle 21. 10.), Dr. Pedro Citoler für Pathologie, Dr. Wolfgang Entzian für Neurochirurgie, Dr. Franz Pera für Anatomie (alle 11. 11.), Dr. Roland Felix für Radiologie, Dr. Tschong-Su Lie für Chirurgie, Dr. Peter Schönhöfer für Pharmakologie (alle 3. 12.), Dr. rer. nat. Josef Breuer für Klinische Biochemie, Dr. Ottmar Stadelmann für Innere Medizin (beide 13. 1.), Dr. Rupert Wilbrandt für Innere Medizin, Dr. Claus Werning für Klinische Pathophysiologie (beide 3. 2.), Dr. Hansjörg Bertold Simon für Innere Medizin, Dr. Günter Brilla für Physiologie (beide 28. 4.), Dr. Dieter Kaskel für Experimentelle Ophthalmologie (26. 5.), Dr. Joachim Wagner für Innere Medizin (30. 6.).

I. ERNENNUNGEN ZUM AUSSERPLANMÄSSIGEN PROFESSOR

Zu außerplanmäßigen Professoren wurden ernannt: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Privatdozentin Dr. Brigitte Keuk für Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Zivilprozeßrecht und Steuerrecht (17. 8.); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Dr. Hans Werner Rothauwe für Kinderheilkunde (20. 11.), Dr. Hingo Vahar-Matiar für Neurologie und Psychiatrie, Dr. med. Dr. phil. Hans Quint für Analytische Psychotherapie und Tiefenpsychologie (beide 27. 11.), Dr. Dieter Ricken für Innere Medizin (1. 12.), Dr. Gregor Eßer und Dr. Dieter Wülfing für Chirurgie (beide 15. 12.), Dr. Rudolf Ferlinz für Innere Medizin, Dr. Georg Tauberger für Pharmakologie (beide

18.12.), Dr. Franz-Josef Kessler für Innere Medizin (24.12.), Dr. Günther Paul Worth für Innere Medizin und Arbeitsmedizin (29.1.), Dr. Hans-Joachim Prill für Geburtshilfe und Frauenheilkunde (2.4.), Dr. Rudolf Knuppen für Klinische Biochemie (16.4.), Dr. Johann Pütter für Physiologische Chemie, Dr. Vladimir Totović für Pathologie (beide 7.6.), Dr. Josef Ruckes für Pathologie und Pathologische Anatomie (18.6.), Dr. Dieter Abbo Kalbhen für Biochemische Pharmakologie und Toxikologie (24.8.), Dr. Eugen Bücheler für Radiologie, Dr. Hans Werner Flohr für Physiologie (beide 16.8.), Dr. Georg Schlöndorff für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (15.10.); in der *Philosophischen Fakultät* die Dozenten Dr. Dieter Krallmann für Kommunikationsforschung (2.3.), Dr. Gerhard Adelman für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Dr. Dieter Woll für Romanische Philologie (beide 11.3.), Dr. Karl Bärthlein und Dr. Peter Baumanns für Philosophie, Dr. Dietrich Benner für Erziehungswissenschaft, Dr. Gerold Prauss für Philosophie (alle 22.3.), Dr. Heinz Hürten und Dr. Michael Salewski für Mittelalterliche und Neuere Geschichte (beide 15.4.), Dr. Josef Kreiner für Japanologie (18.6.), Dr. Christian Gniska und Dr. Adolf Köhnken für Klassische Philologie (beide 25.6.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Günter von Gehlen für Physik (14.12.), Dr. Günter Legler für Organische und Biochemie (18.12.), Dr. Herbert Walther für Physik (22.1.), Dr. Dieter Schütte für Theoretische Kernphysik, Dr. Günther Stein für Zoologie (beide 29.1.), Dr. Hans-Wolfgang Nürnberg für Physikalische Chemie (4.2.), Dr. Jochen Niethammer für Zoologie (9.2.), Dr. Friedrich Constabel für Botanik, Dr. Karl-Werner Glombitza für Pharmakognosie (beide 16.4.), Dr. Peter Pachaly und Dr. Erhard Röder für Pharmazie (beide 7.6.), Dr. Wilhelm Stockem für Zoologie (11.6.), Dr. Günter Wulff für Organische Chemie, Dr. Agemar Siehl für Geologie, Dr. Karl H. Becker für Physikalische Chemie (alle 25.6.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. Wilhelm Drescher für Landwirtschaftliche Zoologie und Bienenkunde (25.11.), Dr. Erik Grafarend für Theoretische Geodäsie (18.12.).

J. HABILITATIONEN UND UMHABILITATIONEN

Es habilitierten sich: in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* Dr. Erwin Gatz für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte (28.10.), Dr. Udo Borse für Neues Testament (21.11.), Dr. Hermann Josef Vogt für Alte Kirchengeschichte und Patrologie (6.3.); in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dr. Oswald Bayer für Systematische Theologie (11.11.), Dr. theol. Dr. jur. Albert Stein für Praktische Theologie, insbes. Kirchenordnung (9.7.), Dr. Karl-Heinrich Faulenbach und Dr. Joachim Mehlhausen für Kirchengeschichte (beide 10.7.); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. jur. Hans Meyer für Staatsrecht, Staatslehre, Verwaltungsrecht, Finanzrecht (13.11.), Dr. phil. Gustav Feichtinger für Statistik und Unternehmensforschung (11.12.), Dr. phil. nat. Christoph Schneeweiß für Statistik und Unternehmensforschung, Dr. rer. pol. Helmut Gröner für Wirtschaftliche Staatswissenschaften (beide 13.2.), Dr. jur. Günther Jakobs für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie, Dr. jur. Erich Samson für Strafrecht (einschl. Steuerstrafrecht) und Strafprozeßrecht (beide 24.4.), Dr. rer. pol. Wilhelm Scheper für Wirtschaftliche Staatswissenschaften (29.4.), Dr. rer. nat. Bernhard Korte für Unternehmensforschung (22.5.), Dr. rer. pol.

Heider Dawar für Wirtschafts- und Finanzpolitik (4. 6.), Dr. rer. pol. Holger Bonus und Dr. rer. pol. Jürgen Siebke für Wirtschaftliche Staatswissenschaften (beide 9. 7.); in der *Medizinischen Fakultät* Prof. Dr. Günther Paul Worth für Innere Medizin und Arbeitsmedizin (umhab. von Göttingen), Dr. rer. nat. Heinz Egge für Physiologische Chemie (umhab. von Marburg), Dr. Wolfgang Nocke für Gynäkologie, Geburtshilfe und Klinische Endokrinologie (umhab. von Marburg), Prof. Dr. Hans-Joachim Prill für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (umhab. von Würzburg), Prof. Dr. med. Josef Ruckes für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie (umhab. von Berlin); in der *Philosophischen Fakultät* Dr. Winfried Baumgart für Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Dr. Christian Gnllka für Klassische Philologie, Dr. Karl-Heinz Oelrich für Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Dr. Heinrich Schützinger für Semitistik, Dr. Herbert Zdarzil für Erziehungswissenschaft (alle 21. 12.), Dr. Hanns Gabelmann für Archäologie, Dr. Hans-Helmuth Knütter für Politische Wissenschaft, Dr. Manfred Merkes für Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Dr. Tilman Nagel für Islamische Philologie, Islamwissenschaft, Dr. Eberhard Nellmann für Ältere Germanistik, Dr. Ernst Opgenoorth für Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Dr. Michael Weiers für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens (alle 15. 2.), Dr. Albrecht Noth für Arabistik und Islamkunde (9. 7.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Manfred Gebhard für Mineralogie (16. 11.), Dr. Hermann Müller für Genetik, Dr. Hans-Hellmut Nagel und Dr. Detlef Schmitz für Physik (alle 16. 12.), Dr. Eberhard Reimann für Pharmazie, Dr. Bernd Reusch für Informatik (beide 17. 2.), Dr. Herbert Fischer für Physik, Dr. Peter Ucsnay, Dr. Manfred Reufel und Dr. Werner Raab für Mathematik (alle 10. 5.), Dr. Wolfgang Drechsler für Physik, Dr. Winfried Haas für Paläontologie, Dr. Wolfram von Witsch für Physik, Dr. Hans-Jörg Fahr für Astrophysik (alle 14. 6.), Dr. Jürgen Ernst und Dr. Hans-Erhart Stier für Physik (beide 15. 7.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr.-Ing. Günther Kupfer für Geodäsie, insbes. Photogrammetrie (16. 12.), Dr. agr. Reimar von Alvensleben für Landwirtschaftliche Marktforschung und Agrarpolitik, Dr.-Ing. Bertold Witte für Geodäsie (beide 16. 6.), Dr. sc.agr. Eckart Schlösser für Allgemeine und physiologische Phytopathologie (7. 7.).

K. ERNENNUNGEN ZUM HONORARPROFESSOR

Zu Honorarprofessoren wurden ernannt: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. rer. pol. Günter Klein, Wirtschaftsprüfer (17. 8.), in der *Philosophischen Fakultät* Dr. Emil Platen Bonn, für Musizierpraxis (22. 1); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Hans Closs, Bundesanstalt für Bodenforschung, Hannover-Buchholz, Karl-Heinz Beckurts, KFA Jülich, Dr. Wilhelm Pelz, Bonn, Städtischer Chemiedirektor (2. 3.), Dr. Peter G. Mezger, Max-Planck-Institut für Radioastronomie (11. 3.), Dr. Richard Wielebinski, Max-Planck-Institut (17. 3.), Dr. Peter Tönnies (2. 4.), Dr. Hans Pauly (20. 4.), beide Göttingen, Max-Planck-Institut für Strömungsforschung; in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. rer. hort. Gerhard Olschowy, Leitender Direktor der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn, Für Landschaftspflege (3. 5.).

L. ERTEILUNG VON LEHRAUFTRÄGEN

Lehraufträge erhielten: in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* Prof. P. Dr. Dr. Sophronius Clasen OFM für „Mittelalterliche Frömmigkeits- und Geistesgeschichte“ (WS, SS); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. Klaus Arndt für „Öffentliches Recht für Volkswirte“ (WS, SS), Dr. Helga Grote für „Struktur- und Wettbewerbspolitik“ (SS), Dr. Robert Giese für „Bankgeschäfte“ mit Übungen (WS, SS), Dr. Ferdinand Happe für „Finanzpolitik und Mittelstand“ (SS), Dr. Wilhelm Henrichs für „Öffentlich-rechtlichen Klausurenkurs“, Dr. Günther Klein für „Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung“, Prof. Dr. Hans Joachim von Merkatz für „Staats- und völkerrechtliche Probleme der europäischen Integration“ (alle WS, SS), Dr. Heinz Markmann für „Industriesoziologie“ (SS), Dr. Lothar Neumann für „Einführung in die Methodik der Sozialwissenschaften“ (WS, SS), Dr. Walter Oberhofer für „Einführung in die Ökonometrie (WS), Dr. Manfred Plachetka für Übungen „Verkehrspolitik“, Dr. Dr. Werner Pfeiffer für „Finanzwesen der Gemeinden im Rahmen der Finanzordnung der BRD“, Dr. Erich Philipp für „Strafrechtliche und Strafprozessuale Repetitionskurse“, Dr. Dieter Rosenkränzer für „Staatliche Finanzwirtschaft in der BRD“, Prof. Dr. Iwan Rankoff für „Finanzverfassung, Finanzwirtschaft und Finanzpolitik der sozialistischen Länder“, Prof. Dr. Klaus Rohde für „Entwicklungspolitik“, Dr. Dr. Demosthenes Savramis für „Soziologie“, Dr. Hubert Voigtländer für „Aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik“, Dr. Christian Woelker für „Spezielle Probleme der Verkehrspolitik“, Dr. Gerhard Zweig für Übungen über „Spezialfragen der Geld- und Kreditpolitik“ (alle WS, SS); in der *Medizinischen Fakultät* wie im Vorjahr; in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. Christa Theißen für „Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie“ (10. 11.).

M. VERTRETUNG PLANMÄSSIGER LEHRSTÜHLE

Mit der Vertretung eines planmäßigen Lehrstuhls waren betraut: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Horst Heinrich Jakobs, Saarbrücken, Prof. Dr. Wilhelm Kewenig, Saarbrücken (beide WS), Prof. Dr. Horst Heinrich Jakobs, Köln, Privatdozent Dr. Erich Samson, Kiel, Prof. Dr. Ulrich Eisenhardt, Saarbrücken, Prof. Dr. Hans Ludwig Schreiber, Göttingen (alle SS); in der *Medizinischen Fakultät* Prof. Dr. Kurt Fleischhauer für Anatomie, Wissenschaftl. Rat und Prof. Dr. Michael Ulrich Dardenne für Augenheilkunde, Prof. Dr. Adolf Heymer und Wissenschaftl. Rat und Prof. Dr. Kessler für Innere Medizin; in der *Philosophischen Fakultät* apl. Prof. Dr. Wolfram Schwabhäuser, Bonn, für Logik und Grundlagenforschung, Dr. F. Inciarte, Freiburg, für Philosophie, Dozent Dr. Winfried Barta, München, für Ägyptologie, Dr. Rolf-Dietrich Keil, Sprachenschule der Bundeswehr Euskirchen, für Slavische Philologie, Prof. Dr. Peter Pütz, Gießen, für Germanistik, Prof. Dr. Jean Schoos für Mittelalterliche und Neuere Geschichte (alle WS), Dr. Hans-Helmuth Knütter für Wissenschaft von der Politik (SS); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* apl. Prof. Dr. Wilhelm Drescher für Landwirtschaftliche Zoologie und Bienenkunde, Wissenschaftlicher Rat und Prof.

Dr. Edmund Greuel für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haustiere (beide SS).

N. BEURLAUBUNGEN

Beurlaubt wurden: in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* Privatdozent Dr. theol. Horst Herrmann zur Vertretung des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der Universität Münster (WS), Prof. Dr. Dr. Bernhad Stasiewski (WS), Prof. Dr. Dr. G. Johannes Botterweck (SS), Prof. Dr. Franz Böckle (SS) zu Studienzwecken; in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Horst Albach, Prof. Dr. Kurt Ballerstedt, Prof. Dr. Josef Partsch, Prof. Dr. Jochen Schröder (alle WS vorlesungsfreies Forschungssemester), Prof. Dr. Armin Kaufmann, Prof. Dr. Fritz W. Meyer, Prof. Dr. Jürgen Salzwedel (alle SS vorlesungsfreies Forschungssemester); in der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent Dr. Peter Lorbacher (WS), Prof. Dr. Hans Weber (WS, SS), Privatdozent Dr. Stefan Gödde (1.12. bis 31.5.), Prof. Dr. Hans Lenz, Prof. Dr. Günter Langendörfer (beide 1.1. bis 30.6.), Privatdozent Dr. rer. nat. Josef Breuer (SS); in der *Philosophischen Fakultät* im WS: Prof. Dr. Beda Allemann (Gastprofessur), Prof. Dr. Elmar Edel und Prof. Dr. Eugen Ewig (beide Forschungsurlaub), Prof. Dr. Gisbert Hasenjaeger (Gastprofessur), Prof. Dr. Wolfgang Kluxen, Prof. Dr. Georg Luck, Prof. Dr. Günther Massenkeil, Prof. Dr. Karl Konrad Polheim, Prof. Dr. Hans Rothe, Prof. Dr. Gerold Ungeheuer und Prof. Dr. Güther Jungbluth (alle Forschungsurlaub), im SS Prof. Dr. Karl Dietrich Bracher (Forschungsurlaub).

O. GASTPROFESSOREN UND GASTDOZENTEN

Als Gäste hielten Vorlesungen und Übungen ab: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Herbert Fenn, Frankfurt, Privatdozent Dr. Arndt Teichmann, Göttingen, Prof. Dr. Kowie Chang, Taipei (Taiwan); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Charles Ford beim Institut für Pathologie, Abt. Kinderpathologie, Prof. Dr. György beim Physikalisch-Chemischen Institut, Prof. Dr. Jorge J. Yunis beim Institut für Pathologie.

P. SONSTIGES

In der *Medizinischen Fakultät* sind ausgeschieden die Privatdozenten Dr. Werner Bartsch (31.12.), Dr. Karl Muysers (31.5.), Dr. Manfred Dohmen (31.8.), Dr. Josef Breuer (30.9.), Dr. Pedro Citoler (am 30.9. versetzt).

VII. BEAMTE DER UNIVERSITÄT

Ernannt wurden im akademischen Jahr:

zum Akademischen Direktor: Dr. Wigbert Holle (Akademisches Auslandsamt);

zu Akademischen Oberräten: Dr. Hans-Jürgen Klink (Geographisches Inst.), Dr. Karl-Friedrich Seifert (Mineralogisches Inst.), Dr. Herbert Strack (Inst. für Städtebau), Dr. Günther Kegel (Evang.-Theol. Sem.), Dr. Dieter Smolinski (Inst. für Gesellschafts- u. Wirtschaftswissenschaften), Dr. Klaus Scholle (Zahnklinik), Dr. Irmgard Meiners (Germanistisches Sem.), Dr. Emil Platen (Musikwissenschaftliches Sem.), Dr. Hans Helmut Knütter (Sem. für Politische Wissenschaften), Dr. Ilse Stempel (Romanisches Sem.), Dr. Robert Haberstroh (Inst. für Angewandte Physik), Dr. Fritz Knoll (Inst. für Anorganische Chemie), Dr. Hermann Müller (Inst. für Genetik), Dr. Hans Böhm (Geographisches Inst.), Dr. Johannes Stets (Geologisches Inst.), Dr. Hans Wahl (Inst. für Strahlen- und Kernphysik), Dr. Angelika Bonse (Inst. für Angewandte Zoologie), Dr. Berthold Witte (Inst. für Geodäsie), Dr. Barbara Schuchard (Romanisches Sem.);

zu Akademischen Räten: Dr. Klaus Steiner (Inst. für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften), Dr. Günter Erbel (Inst. für Öffentliches Recht), Dr. Dieter Woll (Romanisches Sem.), Dr. Klaus Sternberger (Universitätsverwaltung), Dr. Klaus Molkenthin (Sportwissenschaftliches Inst.), Dr. Erwin Gatz (Kath.-Theol. Seminar), Dr. Alois Wenig und Dr. Jürgen Siebke (Inst. für Gesellschafts- und Wirtschaftswiss.), Dr. Helga Rehder (Pathologisches Inst.), Dr. Wolfgang Lenz (Inst. f. Med. Mikrobiologie), Dr. Bodo Fillmann (Inst. für Klinische Biochemie), Dr. Günter Ahrends (Englisches Sem.), Dr. Dieter Gutzen (Germanistisches Sem.), Dr. Horst Ebling (Historisches Sem.), Dr. Monika Jordan (Indologisches Sem.), Dr. Heinrich Schützinger (Orientalisches Sem.), Dr. Frauke Röhlk (Historisches Sem.), Dr. Heinrich Kelz (Sprachlabor), Dr. Manfred Funke (Sem. f. Polit. Wissenschaften), Dr. Karl Dieter Hänssgen (Inst. für Anorganische Chemie), Dr. Paul Bungartz (Mathematisches Inst.), Dr. Gert Eckhardt und Dr. Peter Welzel (Inst. für Organische Chemie), Dr. Peter Schuff (Inst. f. Physikal. Chemie), Dr. Rudolf Giese (Physikalisches Inst.), Dr. Rolf Stiemerling (Inst. für Cytologie), Dr. Dietrich Morgenstern (Inst. für Kartographie), Dr. Erwin Unger (Lebensmittelwissenschaft), Dr. Christoph Hesse (Inst. für Ernährungswissenschaft), Dr. Herbert Becher (Inst. für Gesellschafts- und Wirtschaftswiss.), Dr. Wilfried v. Bredow (Polit. Wiss.), Dr. Harald Jankuhn (Sprachwissenschaftl. Inst.);

zum Oberbibliotheksrat: Rudolf Hoffmann;

zum Bibliotheksassessor: Raginald Kranz, Valentin Schweiger;

zum Bibliotheksoberratsrat: Erich Richter;

zur Bibliotheksoberratsmännin: Hanna Deller;

zu Bibliotheksamtänninnen: Annelise Gescher, Beate Deeters, Eleonore Toepler;

zur Bibliotheksoberratsinspektorin: Ingrid Büttner;

- zum *Regierungsrat*: Reg. Oberamtmann Karl-Heinz Grunwald;
zum *Reg.-Oberamtsrat*: Reg. Oberamtmann Harry Hartmann;
zu *Regierungsoberamtmännern*: Wilhelm Müller, Rolf Arnscheidt, Alfred Staubitz;
zu *Regierungsamtmännern*: Rolf Löchel, Herbert Finken, Jakob Auel, Lothar Gottschling, Matthias Kessenich;
zum *Regierungshauptsekretär*: Manfred Rehbaum.

Ausgeschieden / verstorben: Dr. Günter Legler (Akad. Oberrat, Inst. für Organische Chemie), Dr. Wolfram Fehlhaber (Akad. Oberrat, Inst. für Organische Chemie), Dr. Manfred Schreiner (Akad. Rat, Psychologisches Institut, verstorben), Dr. Johannes Ullmann (Akad. Rat, Psychologie), Dr. Jürgen Radeloff (Akad. Rat, Inst. f. Strahlen- und Kernphysik, verstorben), Dr. Anna Münz (Bibl.-Amtmännin, Ruhestand), Else Nolte (Bibl.-Inspektorin, versetzt an FU Berlin), Dr. Bernhard Wiebel (Reg.-Rat).

VIII. DIE STUDENTEN

A. DIE ZAHL DER STUDENTEN

Fakultät/ Fachrichtung	Gesamtzahl (einschl. Ausländer)		davon weiblich		Ausländer Gesamtzahl		davon weiblich	
	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
	70/71	71	70/71	71	70/71	71	70/71	71
Kath.-Theol. Fakultät ¹⁾	382	360	19	19	25	21	—	—
Evang.-Theol. Fakultät	255	266	25	22	7	5	1	—
Alt-Kath.-Theol. Fakultät	3	—	—	—	—	—	—	—
Philosophische Fakultät	4 945	4 793	2 543	2 428	387	363	209	185
Rechts- und Staatsw. Fakultät	3 878	3 658	573	531	148	156	13	16
a) Rechtswissenschaft	2 667	2 531	380	355	48	52	7	6
b) Volkswirtschaft	1 211	1 127	193	176	100	104	6	10
Medizinische Fakultät	2 263	2 096	469	420	272	251	37	36
a) Medizin	1 814	1 657	408	359	224	208	30	29
b) Zahnmedizin	449	439	61	61	48	43	7	7
Math.-Naturwiss. Fakultät	4 006	4 003	1 115	1 134	192	187	27	32
a) Naturwissenschaft	3 468	3 409	831	825	183	174	25	28
b) Pharmazie	538	594	284	309	9	13	2	4
Landwirtschaftl. Fakultät	1 907	1 319	515	487	95	91	16	15
a) Landwirtschaft	572	560	60	65	67	67	5	6
b) Ernährungs- und Hauswirtschaft	482	443	452	417	14	12	11	9
c) Geodäsie	343	316	3	5	14	12	—	—
Zusammen:	17 129	16 455	5 259	5 041	1 126	1 074	304	284
Gasthörer:	515	344	217	129	245	139	121	49
Insgesamt:	17 644	16 799	5 476	5 170	1 371	1 213	425	333

¹⁾ Durch ein Versehen wurden in der Chronik 1969/70 die Zahlen der Theologischen Fakultäten vertauscht.

Diese Übersicht ist nicht völlig korrekt; sie erfaßt noch diejenigen Studenten, die bei Ablauf der Rückmelde- und Belegfrist weder belegt oder sich beurlaubt hatten noch in diesem Zeitraum exmatrikuliert worden sind. Die Abweichung der Gesamtstudentenzahlen nach unten beträgt weniger als 4 %. Die ausländischen Studenten kommen aus nachfolgend aufgeführten Ländern:

Afghanistan	42	Kambodscha	2
Argentinien	7	Kamerun	2
Ägypten	28	Kanada	3
Äthiopien	3	Kolumbien	7
Australien	4	Kongo (Leopoldville)	4
Belgien	6	Korea	25
Birma	1	Libanon	4
Bolivien	9	Libyen	28
Brasilien	8	Luxemburg	44
Bulgarien	1	Malawi	1
Burundi	3	Malaysia	2
Ceylon	1	Marokko	7
Chile	3	Mexiko	4
China (Taiwan)	9	Niederlande	35
Costa Rica	5	Nigeria	7
Cypern	5	Norwegen	48
Dänemark	7	Österreich	34
Dahomey	2	Pakistan	6
Ecuador	6	Panama	2
El Salvador	1	Paraguay	2
Finnland	19	Peru	9
Frankreich	34	Philippinen	5
Gabun	1	Polen	3
Ghana	13	Portugal	2
Griechenland	63	Rumänien	8
Großbritannien	33	Rwanda	2
Guatemala	4	Saudi-Arabien	13
Guayana	2	Schweden	13
Guinea	1	Schweiz	13
Haiti	5	Somalia	4
Honduras	1	Spanien	9
Indien	16	Syrien	23
Indonesien	21	Thailand	10
Irak	11	Tschechoslowakei	9
Iran	47	Tunesien	2
Irland	2	Türkei	48
Island	1	Ungarn	6
Israel	18	USA	84
Italien	20	Venezuela	2
Japan	31	Vietnam	8
Jordanien	12	Staatenlose	6
Jugoslawien	22		

Gesamt: 1 074

B. DIE STUDENTENSCHAFT

Der zu Beginn des akademischen Jahres amtierende Allgemeine Studentenausschuß (ASTa) setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender	stud. med. Matthias Albrecht (SHB)
Stellv. Vorsitzender und Hochschulreferent	stud. phil. Erhard Ney (Spartakus/AMS)
Finanzreferent	stud. phil. Werner Michel (SHB)
abgelöst durch	stud. Jürgen Kretschmer
Sozialreferent	stud. phil. Lothar Kurz (SHB)
Fachschaftsreferent	stud. med. Willi Buchbender (SHB)
abgelöst durch	stud. rer. pol. Christof Bösche (unabh.)

Vom 24.—26. 11. fanden wie im Vorjahr die Wahlen der studentischen Vertreter in der Engeren Fakultät statt. Um die 28 Sitze in den Fakultätsgremien bewarben sich 55 Kandidaten. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 37 % wurden gewählt (die Angaben über Zugehörigkeit zu politischen Gruppen sind der Wahlzeitung entnommen):

Wahlkreis 1 Evangelische Theologie: Friedhelm Quade (SHB), Paul Oppenheim (Basisgruppe); Wahlkreis 2 Katholische Theologie: Gerhard Schmitz, Rainer van Heukelum; Wahlkreis 3 Landw.-Ernährungswissenschaften: Bettina Plessmann; Wahlkreis 4 Geodäsie: Holger Meifort (Fachschaftskollektiv); Wahlkreis 5 Landwirtschaft: Klaus-Werner Asmussen; Wahlkreis 6 Jura: Ingo Thié (AMS), Michael Spatzker (BSU); Wahlkreis 8 Medizin: Christoph Scholl, Michael Stürmer (ADM), Wolfgang Wahl; Wahlkreis 9 Zahnmedizin: Peter Wild (LHB); Wahlkreis 10 Biologie: Hartmut Möltgen (SHB); Wahlkreis 11 Chemie: Achim Roloff; Wahlkreis 12 Math.-Nat. Mathematik: Claus v. Wachter; Wahlkreis 13 Math.-Nat. Erdwissenschaft: Rainer Con-

rads-Broicher; Wahlkreis 14 Math.-Nat. Physik: Klaus Leimkühler; Wahlkreis 15 Math.-Nat. Pharmazie: Bernd Küsgens (BSU); Wahlkreis 16 Phil. I (Systematische Wissenschaften): Hans Hermesen (Spartakus/AMS); Wahlkreis 17 Phil. II (Sprachwissenschaften I): Inge Winterhoff (SHB), Michael Kerber; Wahlkreis 18 Phil. III (Sprachwissenschaften I): Edelgard Dittmaier; Wahlkreis 19 Phil. IV (Geschichtswissenschaft): Jürgen Aretz (BSU), Herbert Bretz (SHB); Wahlkreis 20 Phil. V (Kulturwissenschaft): Hans-Joachim Manske.

Das 9. Bonner Studentenparlament (SP) wurde vom 26.—29. 1. bei einer Wahlbeteiligung von 58,35 % (Vorjahr 56,1 %) gewählt. Die 60 gewählten Mitglieder des SP gehörten folgenden Gruppen an:

Aktion Demokratische Mitte (ADM)	3
Bonner Studenten Union (BSU)	2
Liberaler Hochschulbund (LHB)	5
Liberaler Studentenbund Deutschlands (LSD)	1

Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)	8
Sozialdemokratischer Hochschulbund (SHB)	12
Spartakus/AMS (DKP)	9
Unikollektiv (Rote Zellen)	2
Unabhängige	18

Das neugewählte SP bildete am 20.4. einen neuen AStA. Zum 1. Vorsitzenden wurde mit 32 Stimmen Ingo Thiée gewählt.

Der neue AStA setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender	stud. iur. Ingo Thiée (Spartakus/AMS)
Stellv. Vorsitzender und Sozialreferent	stud. iur. Gerhard Kiehm (SHB)
Hochschulreferent	stud. Winfried Kämpel
Finanzreferent	stud. Jürgen Kretschmer
Fachschaftsreferent	stud. rer. nat. Peter Walger (SHB)

Entsprechend dem Beschluß des SP vom 20.4. fand die Wahl der studentischen Vertreter in der Engeren Fakultät vom 22.—24.6. statt. Um die 28 Sitze bewarben sich 46 Kandidaten, von denen folgende in die Engere Fakultät gewählt wurden:

Wahlkreis 1 Evangelische Theologie: Paul-Gerhard Gaffron, Kurt Röhrig; Wahlkreis 2 Katholische Theologie: Clemens Rauschenberg, Josef Herberg; Wahlkreis 3 Landw. Ernährungswissenschaften: Barbara Hüggenberg; Wahlkreis 4 Landw. Geodäsie: Gerd Lück; Wahlkreis 5 Landwirtschaft: Klaus-Werner Asmussen; Wahlkreis 6 Jura: Jochen van Uüm (LHB), Axel Adamietz (BG Jura); Wahlkreis 7 Volkswirtschaft: Hermann Simon, Klaus Methfessel (BG Volkswirtschaft); Wahlkreis 8 Medizin: Rainer Düsing (SHB),

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	141
Landwirtschaftliche Fakultät	
Dr. agr.	29
Dr. troph.	—
Dr.-Ing.	7

Michael Stürmer (ADM); Wahlkreis 9 Zahnmedizin: kein Kandidat; Wahlkreis 10 Biologie: Ingrid Hansel (SHB); Wahlkreis 11 Chemie: Helmut Hellborn (BG Chemie); Wahlkreis 12 Mathematik: Edith Adam (MSB), Wahlkreis 13 Erdwissenschaften: Rainer Conrads-Broicher; Wahlkreis 14 Physik: Wilfried Hardt (MSB); Wahlkreis 15 Pharmazie: Rainer Tombergs; Wahlkreis 16 Phil. I (Systematische Wissenschaften): Annemarie Müller (MSB); Wahlkreis 17 Phil. II (Sprachwissenschaften I): Friedhelm Stein (MSB), Günther Schulz; Wahlkreis 18 Phil. III (Sprachwissenschaften II): Dietrich Backes; Wahlkreis 19 Phil. IV (Geschichtswissenschaft): Gisela Klein (RCDS), Herbert Bretz (SHB); Wahlkreis 20 Phil. V (Kulturwissenschaft): Hans-Joachim Manske.

IX. EHHRUNGEN UND PROMOTIONEN

A. VERLEIHUNG DER MEDAILLE DER UNIVERSITÄT

Die Medaille der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wurde am 18. 5. Magnifizenz Claude Chalin, dem Rektor der Partnerschafts-Universität Toulouse, verliehen

qui societatem gemellam, quam universitates Tolosana et Bonnensis forte fortuna inierunt, tutelae suae esse voluit atque cura operaque in hanc rem tam insignem collata feliciter effecit, ut professores alumnique utrique non modo studiorum communitate, sed etiam amicitiae necessitudinibus inter se devinciantur,

qui hac ratione exemplo praeclaro enititur, ut nationes ipsae Franco-gallica et Germanica magis magisque concordia sincera gratoque concentu inter se conspirent.

B. VERLEIHUNG DES VAN TIENHOVEN-PREISES

Der van Tienhoven-Preis für das Jahr 1971 wurde am 24. 6. verliehen an Nationalrat Jakob Bächtold, Dipl. Ing. ETH/SIA, Bern.

Die Würdigung lautete:

In der Erkenntnis, daß Naturschutz und Technik dem Menschen zu dienen haben und für seine Existenz und Entwicklung unentbehrlich sind, hat Dipl. Ing. Bächtold mit Ausdauer und Hingabe dafür gestritten, daß beide, so gegensätzlich sie auch manchmal zu sein scheinen, zu einem sinnvollen Ausgleich gebracht werden.

Mit seinem Einfluß als Politiker und an maßgeblicher Stelle in Naturschutzorganisationen hat er die Einsicht verbreitet, daß der menschliche Lebensraum gesunderhalten werden muß und daß sowohl den Regierenden als auch dem einzelnen Bürger die Pflicht auferlegt ist, ihren Teil dazu beizutragen.

Er hat bei dem Erlaß der gesetzlichen Bestimmungen und an der Schaffung der organisatorischen Grundlagen mitgewirkt, aber seiner Idee des Ausgleichs auch in vielen praktischen Fällen zum Durchbruch verholfen.

Sein Einsatz für die Erhaltung und naturnahe Gestaltung der heimatischen Landschaft hat über die Grenzen der Schweiz hinweg auch im Ausland Bewunderung und Anerkennung gefunden.

C. VERLEIHUNG DER ALEXANDER-VON-HUMBOLDT-MEDAILLE

Die Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold für das Jahr 1971 wurde am 24. 6. verliehen an Staatsminister a. D. Dr. Dr. h. c. Tassilo Tröscher MdL, Wiesbaden. Die Würdigung lautete:

Dr. Tröscher hat sich um die Verbesserung der Agrarstruktur und Lösung gesellschaftlicher Probleme auf dem Lande hervorragende Ver-

dienste erworben. Seine Bemühungen haben entscheidend zu der heute allgemein erhobenen Forderung beigetragen, daß die Landeskultur bei allen ihren Arbeiten die Grundsätze der Landespflge beachten muß.

In Voraussicht der Bedeutung, die Wald und Flur für die Erholung und Entspannung der Menschen erlangen würden, ist er frühzeitig und dann beharrlich für die Gründung von Naturparks eingetreten, während die Stellung, die der Naturschutz als öffentliche Aufgabe und als Element des Umweltschutzes einnimmt, durch ihn ausgebaut und wirksamer gestaltet werden konnte.

Weit vorausschauend und anregend hat er damit den ländlichen Raum für seine neuen und vielfältigen Aufgaben vorbereitet. Dr. Trösch hat für Mensch und Landschaft Vorbildliches geleistet.

D. EHRENPROMOTIONEN UND DIPLOMERNEUERUNGEN

Die Würde eines Doctor honoris causa erhielten:
von der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* am 3. 7. Hans-Edmund Wolters, Mitarbeiter am Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig.

Hans-Edmund Wolters hat sich seit seiner Schulzeit mit größter Intensität der Ornithologie gewidmet. Durch mehrere Bücher, zahlreiche Publikationen sowie durch seine Mitarbeit bei der Herausgabe von Fachzeitschriften hat seine Forschungsarbeit internationale Anerkennung gefunden. Er gilt heute als einer der hervorragendsten Systematiker auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Ornithologie;

von der *Landwirtschaftlichen Fakultät* am 9. 7.
Prof. Dr. phil. Erik Arnberger

in Auszeichnung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Thematischen Kartographie und in Anerkennung der vielfältigen Impulse, die sein Gesamtwerk der Kartographie beispielgebend vermittelt hat;

Dr.-Ing. Hellmut Schmid

in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Satellitengeodäsie und Satellitenphotogrammetrie sowie in Würdigung seiner erfolgreichen Bemühungen um die Schaffung eines geodätischen Welt-Satellitennetzes.

Das Doktordiplom wurde erneuert aus Anlaß des 50jährigen Doktorjubiläums:

von der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät*

Dr. Bernhard G. Bergmeyer;

von der *Medizinischen Fakultät*

Prof. Dr. Julius Kleeberg aus Börsingfeld,
Sanitätsrat Dr. Norbert Tinnefeldt aus Strahlen,

Dr. Joseph Julius Prager aus Hannover,
 Dr. Ludwig Frings aus Trier,
 Dr. Ernst Springer aus Straßburg,
 Dr. Willi Pelser aus Krefeld,
 Dr. Paul Trüb aus Krefeld,
 Dr. Wilhelm Grzembke aus Jülich,
 Dr. Fritz Hilge aus Euskirchen,
 Dr. Joseph Steinem aus Lauben,
 Dr. Hans Jüsten aus Köln,
 Dr. Wilhelm Balters aus Barmen,
 Dr. Albert Kellermann aus Kettwig,
 Prof. Dr. Dr. Gustav Korkhaus aus Köln,
 Dr. Wilhelm Kessler aus Marburg,
 Dr. Christine Nessel geb. Schmidt aus Offenbach,
 Dr. Wilhelm Halm aus Köln-Ehrenfeld;

von der *Philosophischen Fakultät*

Dr. Edda Hankamer geb. Tille aus Knoxville, USA,
 Prof. Dr. Josef Lenz aus Trier,
 P. Dr. Paulus Volk aus Maria Laach,
 Prof. Dr. Max Richter aus Berlin,
 Prof. Dr. Hans Breddin aus Aachen,
 Dr. Johannes Walterscheid aus Bonn.

E. PROMOTIONEN UND MAGISTERPRÜFUNGEN

Evangelisch-Theologische Fakultät	4
Katholisch-Theologische Fakultät	4
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät	
Dr. iur.	43
Dr. rer. pol.	15
Medizinische Fakultät	
Dr. med.	236
Dr. med. dent.	40
Philosophische Fakultät	
Dr. phil.	95
M. A.	30

4
4
3
5
6
0
5
0